

leiten

motivieren

trainieren

gewinnen

Barry St. Clair
Mitarbeiter mit Herz

Wichtige Werkzeuge für Jugendleiter

Leiterkurs

zur Schulung von Jugendmitarbeitern



Barry St. Clair

Mitarbeiter mit Herz

Leiterkurs

zur Schulung von Jugendmitarbeitern

Dieses Buch möchte Jugendmitarbeitern helfen, sowohl geistlich zu wachsen, als auch praktische Fähigkeiten zu lernen und anzuwenden, um für ihre Arbeit mit Jugendlichen optimal vorbereitet zu sein. Es ist eine Ergänzung zum Leiterkurs „Jesus im Fokus“, der grundlegend in das Konzept einer jüngerchaftsorientierten Jugendarbeit einführt.

Die Schwerpunkte sind:

- die persönliche Beziehung zu Jesus Christus vertiefen und ein geistliches Profil gewinnen,
- Mitarbeiter zurüsten und Jugendliche durch Jüngerchaft zur Reife führen und
- praktische Fähigkeiten wie Leiten, Seelsorge und das Hinführen zu Jesus Christus erlernen.

Barry St. Clair ist weltweit bekannt durch seine Jüngerchaftskurse für Teenager. Er ist Gründer und Leiter von „Reach Out Youth Solutions“ in Atlanta, Georgia. Ziel dieser Arbeit ist es, junge Leute in die Nachfolge Jesu zu führen und sie zu engagierten Zeugen Jesu zuzurüsten. Dieser Dienst führte Barry St. Clair in viele Länder der Welt.

ISBN 978-3-89436-612-4



Christliche Verlagsgesellschaft mbH
Kompetent. Profiliert. Engagiert.

www.cv-dillenburg.de

Barry St. Clair

Mitarbeiter mit Herz

Leiterkurs zur Schulung
von Jugendmitarbeitern



Barry St. Clair

Mitarbeiter mit Herz

Leiterkurs zur Schulung von Jugendmitarbeitern



Impressum

St. Clair, Barry
Mitarbeiter mit Herz
Leiterkurs zur Schulung
von Jugendmitarbeitern

ISBN 978-3-89436-611-7

Im amerikanischen Original ist dieser Kurs als Serie unter dem Titel »Building Leaders for Jesus« erschienen. Die Titel der Kurshefte sind:

A Personal Walk with Jesus
A Vision for Life and Ministry
Essential Tools for Leading Students

© 1991, 2001 Reach Out Ministries, Inc. and Barry St. Clair
All rights reserved

© 2008 der deutschen Ausgabe:
Christliche Verlagsgesellschaft mbH, Dillenburg
www.cv-dillenburg.de
Übersetzung: Anika Bardos, Berlin
Satz: CV Dillenburg
Umschlaggestaltung: KerkmannDesignBüro, Wuppertal
Druck: GGP Media GmbH, Pößneck

Printed in Germany

TEIL 3

WICHTIGE WERKZEUGE FÜR JUGENDLEITER

Einheit 1	Entdecke Gottes Ziel für dich!	153
Einheit 2	Neuordnung deiner persönlichen Ziele	159
Einheit 3	Beziehungen verbessern	164
Einheit 4	Gestalte deinen Dienst!	168
Einheit 5	Wie man seine Zeit weise nutzt	175
Einheit 6	Im Zeitplan bleiben (Gruppenprojekt)	183
Einheit 7	Entdecke deine geistlichen Gaben!	184
Einheit 8	Einen Jugendlichen zu Christus führen	189
Einheit 9	Einen neuen Gläubigen begleiten	196
Einheit 10	Herausforderung zur Jüngerschaft	204
Einheit 11	Jugendliche seelsorgerlich beraten	208
Einheit 12	Kleingruppen leiten	216
	Gesprächsführer	222
	Leseplan durch das Markus-Evangelium	230
	Jesus-Basics	231



Einleitung

Dieser Kurs wurde entwickelt, um Jugendleitern zu helfen, auf drei Gebieten zu wachsen:

- (1) in der persönlichen Beziehung: »**Mit Jesus Christus leben**« (Teil 1)
- (2) in der Sicht für ihre Aufgabe: »**Eine Vision für das Leben und den Dienst**« (Teil 2)
- (3) in der Fähigkeiten, mit Jugendlichen zu arbeiten: »**Wichtige Werkzeuge für Jugendleiter**« (Teil 3)

Jeder Teil des Kurses ist für einen Zeitraum von 12 Wochen konzipiert, mit elf Einheiten für Diskussionen und einer Gruppenerfahrung.

Teil 1: Mit Jesus Christus leben richtet das Hauptaugenmerk auf das geistliche Wachstum. Wir sprechen darüber, wie wir Vertrauen in unserer Beziehung mit Jesus Christus gewinnen, wie wir in unserem Charakter als geistlicher Leiter wachsen, wie wir täglich im Geist wandeln und Zeit allein mit Gott im Bibelstudium, Gebet und Bibelverslernen verbringen.

Teil 2: Eine Vision für das Leben und den Dienst legt den Grundstein für die Arbeit mit Jugendlichen. Wir lernen, eine Strategie für den Dienst zu entwickeln, die sich auf Jesus konzentriert, einen Leiterkurs aufbaut, Jugendliche durch Jüngerschaft zur Reife bringt, in die Alltagswelt der Jugendlichen eindringt und sie dazu ausrüstet, geistlichen Einfluss auf ihre Freunde auszuüben.

Teil 3: Wichtige Werkzeuge für Jugendleiter sorgt für ein praktisches Training der Fähigkeiten. Wir entwickeln Fähigkeiten für die Jugendarbeit – eine Vision für unser Leben und unseren Dienst, für unser Zeitmanagement, das Verstehen und Anwenden unserer geistlichen Gaben, dafür, Jugendliche zu Christus zu führen und ihnen zu helfen, in ihrem Glauben zu wachsen, eine Jüngerschaftsgruppe zu leiten, Jugendliche seelsorgerlich zu betreuen und mit Eltern und Gemeindeältesten zu sprechen.

Der Zweck des Leiterkurses:

Erwachsene Leiter für den Dienst an junge Menschen auszubilden, damit sie

- (1) engagierter für Christus werden,
- (2) engagierter füreinander werden, und
- (3) engagierter für den Dienst an den Jugendlichen werden durch die Kraft des Heiligen Geistes und zur Ehre Gottes (siehe Johannes 17,20-26).

Während wir diesen Kurs durcharbeiten, werden wir entdecken, dass er sowohl ein individuelles Studium als auch Gruppengespräche beinhaltet. Der Einzelne wird Zeit damit verbringen, jede Einheit durchzuarbeiten und diese Einheit persönlich auf konkrete Bereiche seines Lebens und Dienstes anzuwenden. Dann trifft sich die Gruppe einmal in der Woche (das nennt sich Leiterkurs), um einander zu ermutigen, die Lektion zu besprechen und dann zusammen zu beten und einzuüben, was wir gelernt haben. Wow! Das wird uns ganz schön in Anspruch nehmen!

Wie können wir das meiste aus diesem Buch herausholen?

- Indem wir uns von Anfang an sicher sind, dass wir eine persönliche Beziehung mit Jesus Christus als unserem Heiland und Herrn haben (wenn es darüber irgendwelche Zweifel gibt, sprich zuerst mit deinem Jugendleiter, bevor ihr anfangt).
- Indem wir von ganzem Herzen an diesem Leiterkurs teilnehmen. Erwarte große Dinge von Gott für die Zeit, die wir darauf verwenden, dieses Buch durchzuarbeiten.
- Bitte Gott, uns eine klare Berufung und ein starkes Bedürfnis zu geben, effektiv mit Jugendlichen zu arbeiten, sowohl mit den gläubigen als auch den ungläubigen.

Unser gewissenhaftes Studium dieser Bücher wird in uns radikale Veränderungen des Lebens bewirken, uns eine Vision für unseren Dienst mit Jugendlichen geben und das Werkzeug, das wir brauchen, um Jugendliche dazu zu bringen, Christus nachzufolgen und im Glauben zu wachsen.



TEIL

WICHTIGE WERKZEUGE FÜR JUGENDLEITER



EINHEIT 1

Entdecke Gottes Ziel für dich!

Hinweis: In den vorigen Einheiten haben wir herausgefunden, was nötig ist, um ein geistlicher Leiter zu werden. Wir haben uns zu einem Lebensstil verpflichtet, der unsere Beziehung zum Herrn fördern wird. Außerdem haben wir eine Strategie für die Jugendarbeit entwickelt, die uns dabei helfen soll, einen guten Einfluss auf das Leben von Jugendlichen, Eltern und anderen zu haben.

In diesen nächsten zwölf Einheiten verschiebt sich der Fokus darauf, die Werkzeuge zu finden und die Fähigkeiten zu entwickeln, die nötig sind um Jugendliche zu leiten. Lasst uns während dieser Einheiten einander herausfordern, alles miteinander in Einklang zu bringen – den Lebensstil, die Strategie und die Fähigkeiten. Während wir das tun, werden wir erkennen, dass wir in Gottes Händen zu »kraftvollen Werkzeugen« werden, die Jugendliche anleiten.

Ich habe Tim (Name geändert) in der Schule kennengelernt. Er war ein Prototyp des »Großen, Dunkelhaarigen und Schönen«, er strahlte Intelligenz und Charisma aus – ein geborener Leiter. Als wenn das nicht reichen würde, ging er auch noch mit der Schönheitskönigin aus. Die Leute sahen sie zusammen und sagten: »Er ist so klug und sie ist so schön; der Herr wird sie wirklich gebrauchen.«

Zehn Jahre später war Tims Leben ein totaler Reinfall geworden. Er hatte sogar die Schönheitskönigin geheiratet. Er hatte ein geistliches Amt übernommen. Aber irgendwo auf diesem Weg hatte sich die Beziehung zu seiner

Frau verschlechtert und er fing eine Affäre mit einer anderen Frau an. Danach begannen die Ereignisse in seinem Leben wie Dominosteine zusammenzufallen. Seine Ehe zerbrach, er verließ seine Pastorenstelle und zog fort.

Die Leute wundern sich oft, wie solche Dinge passieren können. Die Antwort liegt tief unter der Oberfläche. Tims Probleme wuchsen aus seinem ganzen Leben heraus, das sich um seine eigenen Bedürfnisse drehte.

Ein anderer Freund machte eine ähnliche Krise durch. Craig (Name ebenfalls geändert) hatte als junger Mensch eine Polio-Infektion. Er war danach von der Hüfte abwärts gelähmt und war seither voll Unsicherheit und Angst. Er fragte sich, was andere über seine körperliche Behinderung denken würden, deswegen versuchte er, in jedem anderen Bereich seines Lebens herausragend zu sein. Er trainierte seinen Oberkörper, bis der in Bestform war. Er wurde ein »Superchrist«. Aber als Folge dieser Entschlossenheit, etwas so Besonderes zu sein, entwickelte Craig eine gnadenlose und kritische Einstellung gegenüber anderen, die diesem christlichen Lebensstandard nicht gerecht wurden.

Dann kam Craig an einen Punkt, wo er Gott in sein Herz ließ und ihm gestatte, ihn von innen her umzugestalten. Danach wollte er Kontakte zu Jugendlichen aufbauen, aber der Gedanke, zu einer Schule oder einem Jugendtreff zu gehen, machte ihm Angst. Was würden die Jugendlichen über einen Krüppel wie ihn denken?

An diesem Punkt des inneren Konflikts wandte sich Craig an Gott und fing an, ihn ernsthaft zu fragen: »Herr, was ist dein Ziel für mein Leben?« Und als Gott anfing, ihm seinen besonderen Plan für sein Leben zu zeigen, begann sich Craigs Leben zu ändern. Er entwickelte ein Gefühl für die Dringlichkeit, Jugendliche mit dem Evangelium zu erreichen, so dass er seine Angst davor überwand, was sie von ihm denken würden. Und Gott begann, seine harsche Kritik an anderen in Liebe und Mitleid zu verwandeln. Die Tiefe von Craigs Beziehung zu Gott wurde den Menschen um ihn herum sehr deutlich. Sein Dienst wurde durch seine effektive Evangelisation an Jugendlichen deutlich – er war in der Tat so effektiv, dass in einem Monat mehr als 150 Jugendliche aus der High School zum Glauben kamen.

Tim und Craig: zwei Menschen, die so von ihren eigenen Bedürfnissen bestimmt waren, dass sie Gottes Plan für ihr Leben nicht sehen konnten (oder sehen wollten). Für den einen war das Ergebnis eine persönliche Tragödie. Der andere suchte Gottes Plan für sein Leben, und das Ergebnis war ein Dienst, der durch Erfüllung und Frucht gekennzeichnet war.

Gottes Plan suchen

Jesus sprach sehr deutlich über dieses Thema, als er sagte: *»Seid nicht besorgt für euer Leben, was ihr essen und was ihr trinken sollt, noch für euren Leib, was ihr anziehen sollt! Ist nicht das Leben mehr als die Speise und der Leib mehr als die Kleidung? Seht hin auf die Vögel des Himmels, dass sie weder säen noch ernten, noch in Scheunen sammeln, und euer himmlischer Vater*

ernährt sie doch. Seid ihr nicht viel wertvoller als sie? ... So seid nun nicht besorgt, indem ihr sagt: Was sollen wir essen? Oder: Was sollen wir trinken? Oder: Was sollen wir anziehen? Denn nach diesen allen trachten die Nationen; denn euer himmlischer Vater weiß, dass ihr dies alles benötigt. Trachtet aber zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit! Und dies alles wird euch hinzugefügt werden« (Matthäus 6,25-26.31-33).

Gott hat für jeden von uns einen besonderen und einzigartigen Plan im Sinn, aber wir können ihn verfehlen, wenn wir von unseren eigenen Interessen aufgesaugt werden. Wir können alles Potenzial der Welt haben. Wir können große Erfolge mit Geld, Macht, Beliebtheit, Familie etc. erzielen. Aber persönlicher Erfolg ist nicht das Gleiche, wie in Gottes Augen erfolgreich zu sein.

Es ist dumm von uns, wenn wir Gottes Plan für unser Leben missachten. Es ist, als würde man einen teuren Stift kaufen, entdecken, dass er nicht schreibt, und sagen: »Hey, das ist okay. Er muss ja nicht unbedingt schreiben. Ich habe ihn sowieso nur wegen des Aussehens gekauft.«

Ob er uns 10 Cent oder 50 Euro kostet, ein Stift, der nicht schreibt, ist sinnlos, weil es der Zweck eines Stiftes ist, zu schreiben.

Erst, wenn wir Gottes Plan für uns erkannt haben, können wir anfangen zu überlegen, wie wir ihn in die Tat umsetzen können. Wie bei Craig kann unser Leben von Erfüllung und Frucht gekennzeichnet sein, wenn wir Gottes Absicht für uns erkannt haben und uns dem hingeben.

Gottes Plan erkennen

Im 1. Buch Mose lesen wir, wie Gott mit einer erstaunlichen Vielfalt erschafft – Tiere, Meere, Bäume, die Sonne, etc. Aber nur den Menschen hat Gott nach seinem Bild erschaffen. Der Mensch hat einen besonderen Zweck. Der Prophet Jesaja hat diesen Zweck des Menschen so ausgedrückt:

»Der Geist des Herrn, Herr, ist auf mir; denn der Herr hat mich gesalbt. Er hat mich gesandt, den Elenden frohe Botschaft zu bringen, zu verbinden, die gebrochenen Herzen sind, Freilassung auszurufen den Gefangenen und Öffnung des Kerkers den Gebundenen, auszurufen das Gnadenjahr des Herrn und den Tag der Rache für unseren Gott, zu trösten alle Trauernden, den Trauernden Zions Frieden, ihnen Kopfschmuck statt Asche zu geben, Freudenöl statt Trauer, ein Ruhmesgewand statt eines verzagten Geistes, damit sie Terebinthen der Gerechtigkeit genannt werden, eine Pflanzung des Herrn, dass er sich durch sie verherrlicht« (Jesaja 61,1-3).

Gott hat uns erlöst, damit wir ihn »verherrlichen«. Jesus hat Gottes Zweck für den Menschen bestätigt, als er sagte: *»Ich in ihnen und du in mir – dass sie in eins vollendet seien, damit die Welt erkenne, dass du mich gesandt und sie geliebt hast, wie du mich geliebt hast« (Johannes 17,23).*

Paulus hat Gottes Zweck für den Menschen noch weiter erhellt, als er sagte: *»Wir alle aber schauen mit aufgedecktem Angesicht die Herrlichkeit des Herrn an und werden so verwandelt in dasselbe Bild« (2. Korinther 3,18).*

In der Offenbarung beschreibt Johannes, wie wir Gott in der Ewigkeit verherrlichen werden:

»Und ich sah: und ich hörte eine Stimme vieler Engel rings um den Thron her und um die lebendigen Wesen und um die Ältesten; und ihre Zahl war Zehntausende mal Zehntausende und Tausende mal Tausende, die mit lauter Stimme sprachen: Würdig ist das Lamm, das geschlachtet worden ist, zu empfangen die Macht und Reichtum und Weisheit und Stärke und Ehre und Herrlichkeit und Lobpreis. Und jedes Geschöpf, das im Himmel und auf der Erde und unter der Erde und auf dem Meer ist, und alles, was in ihnen ist, hörte ich sagen: Dem, der auf dem Thron sitzt, und dem Lamm den Lobpreis und die Ehre und die Herrlichkeit und die Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit« (Offenbarung 5,11-13).

An Gottes Plan mitarbeiten

Unser Zweck als Christen ist es, Gott zu verherrlichen – sein Bild in dieser Welt widerzuspiegeln. Darum hat er uns geschaffen; darum hat er uns erlöst. Aber wie fangen wir das an, *»die Herrlichkeit des Herrn widerzuspiegeln«?* Paulus sagt weiter, dass wir *»so verwandelt (werden) in dasselbe Bild von Herrlichkeit zu Herrlichkeit, wie es vom Herrn, dem Geist, geschieht«* (2. Korinther 3,18). Und an anderer Stelle: *»Denn die er vorher erkannt hat, die hat er auch vorherbestimmt, dem Bilde seines Sohnes gleichförmig zu sein, damit er der Erstgeborene sei unter vielen Brüdern«* (Römer 8,29).

Paulus fasste das Ziel in sehr praktische Worte, als er sagte: *»Ob ihr nun esst oder trinkt oder sonst etwas tut, tut alles zur Ehre Gottes«* (1. Korinther 10,31). Wir haben jeden Tag die Möglichkeit, zu wachsen, damit wir immer mehr wie Jesus werden. Und während der Heilige Geist in uns wirkt, werden wir seine Herrlichkeit durch unser Leben widerspiegeln!

Während der nächsten Einheit werden wir uns auf unsere Lebensaufgabe konzentrieren und sehen, wie sie unsere Beziehung zu Gott und unsere Beziehungen zu anderen beeinflusst.

3. Lies Philipper 1,6 und schreib zwei konkrete Beispiele aus deinem Leben auf, die zeigen, wie Gott bereits angefangen hat, seinen Plan zu erfüllen, indem er »ein gutes Werk in dir« angefangen hat.

4. In Jeremia 29,11-13 sagt dir Gott ausdrücklich, dass eine großartige Zukunft auf dich wartet. Wenn du alle Vorbehalte beiseite lässt: Was wäre dein größtes Ziel? Wie könnte Gott sich in diesem Ziel durch dich verherrlichen?

5. Denk während der nächsten vier Einheiten über dieses Ziel nach und darüber, wie es erreicht werden kann.

6. Lerne 1. Korinther 10,31 auswendig und fahre mit deiner täglichen Stillen Zeit fort.



EINHEIT 2

Neuordnung deiner persönlichen Ziele

Circa eineinhalb Jahre, nachdem ich Christ geworden war, saß ich in meinem Zimmer im Davidson College. Da kam mir der Gedanke: »Barry, vielleicht solltest du nicht Basketball spielen.« Mein nächster Gedanke ging etwa so: »St. Clair, das ist so ziemlich der dümmste Gedanke, den du je gehabt hast.«

Ich habe seit der ersten Klasse Basketball gespielt. Seit der vierten Klasse habe ich in Vereinen gespielt. Im Winter schippte ich den Schnee vom Hof und spielte mit Handschuhen Basketball. Im Sommer vor meinem letzten Jahr in der High School trainierte ich acht Stunden am Tag, damit ich in der nächsten Spielzeit mein maximales Potenzial geben könnte.

Mein ganzes Leben drehte sich um das Spiel. Ich wollte nichts sehnlicher, als im College Basketball spielen und - vielleicht - ins Team aufgenommen werden. Aufhören stand außer Frage, also schob ich den Gedanken weit von mir.

Aber der Gedanke kehrte immer wieder zurück, »Vielleicht sollte ich nicht Basketball spielen.« Eines Tages las ich in der Bibel, und meine Augen blieben auf Matthäus 6,33 stehen: *»Trachtet aber zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit! Und dies alles wird euch hinzugefügt werden.«*

»Trachte zuerst danach, was Gott möchte«, schien mir der Vers zu sagen. Ich musste mir eingestehen: »Barry, du bist seit eineinhalb Jahre Christ, aber das Basketball spielen hast du noch nie dem Herrn übergeben. Basketball ist dein Ziel, nicht das Ziel Gottes.«

Gott schien zu fragen: »Ist es dir ernster, meine Ziele zu verfolgen oder deine?« Basketball aufzugeben, während ich im College war, war der erste schwierige Schritt in die Richtung, Gottes Ziele zu verfolgen anstatt meiner eigenen. Und als ich begann, Gottes Ziele für mich mehr und mehr zu verstehen, zog ich die Verbindung zu einem großen Thema in der Bibel. Als Jesus gefragt wurde, was das wichtigste Gebot war, antwortete er: *»Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben aus deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit deiner ganzen Kraft und mit deinem ganzen Verstand und deinen Nächsten wie dich selbst«* (Lukas 10,27).

Ich erkannte, dass Gottes Ziel - sich durch mich zu verherrlichen - dadurch erfüllt werden würde, dass es mein Ziel würde, dieses große Gebot zu er-

füllen. Jesus sagt uns ganz deutlich, wie das geschehen kann. Er sagt, wir sollen ihn lieben:

- Aus unserem ganzen Herzen (geistlich)
- Mit unserer ganzen Seele (sozial)
- Mit unserem ganzen Verstand (geistig)
- Mit unserer ganzen Kraft (körperlich)

Diese vier Bereiche beinhalten Gottes Ziele für jeden von uns in unserem persönlichen Leben.

Gott geistlich lieben

Gott von ganzem Herzen lieben zu lernen, benötigt Disziplin. Das liegt daran, dass sich Liebe zu Gott in Gehorsam ausdrückt. Wenn wir Gott lieben, möchten wir das tun, was er sagt. Gehorsam ist schwer, aber alles, was wertvoll ist, ist nicht leicht. Wie das Schild im Umkleideraum sagt: »No pain, no gain« (Ohne Schmerz kein Gewinn). Geistliche Disziplin besteht nicht in gesetzlichen Regeln, die man einhalten muss, sondern sie ist die Schwelle zur Freiheit. Sie öffnet die Tür zur Gegenwart Gottes. Sie bringt uns dahin, wo Gott uns verändern kann, so dass wir zu dem Menschen werden, der wir sein sollen.

Es gibt eine Geschichte über einen Bildhauer, der zu einem seiner Lehrlinge sagte: »Siehst du den Marmorblock da hinten? Dieser Block ist in Wirklichkeit ein Pferd. Meine Aufgabe ist es, alles abzuhaufen, das nicht wie Pferd aussieht.« Wenn wir Gott lieben und ihn mehr und mehr kennenlernen, wird unser Gehorsam ihm erlauben, all das abzuhaufen, das uns davon abhält, ihm ähnlicher zu werden.

Gott sozial lieben

Als Mitglied einer Studentenverbindung in der Uni musste ich in meinem sozialen Leben einige schwierige Entscheidungen treffen. Viele Jungs aus der Verbindung tranken und gingen auf Partys. Letztlich musste ich mich entscheiden, ob die Freundschaften meiner Verbindungs-Brüder wichtig genug waren, dass ich zu Kompromissen bereit sein würde über das, was Gott von mir wollte. Ich entschied mich gegen den Kompromiss. Das Ergebnis war, dass Gott mir zeigte, dass er mein Freund sein und andere Freunde in mein Leben bringen würde, die mich unterstützen und als Christ ermutigen würden. Nachdem ich diese Entscheidung getroffen hatte, begann ich, danach zu trachten, dass Gott mir in jedem Aspekt meines sozialen Lebens zeigte, wie ich ihn lieben könnte.

Von meiner Erfahrung mit der Studentenverbindung blieb meine Entschlossenheit, anderen ein echter Freund zu sein und echte Freundschaften aufzubauen – nicht aufgrund dessen, was die Leute tun können, um mir zu helfen, sondern was ich tun könnte, um für sie da zu sein. Gott wird uns zu unserem Ziel bringen, indem wir Freundschaften entwickeln, vor allem, wenn es unser Ziel ist, ihn mit ganzer Seele zu lieben.

Gott geistig lieben

Kurz nachdem ich ins College kam, erkannte ich, dass ich nicht mehr so großartige Erfolge hatte wie in der High School. Ich hatte mir akademische Ziele gesetzt und mich entschlossen, mindestens ein Zweier-Schüler zu sein. Meine erste Prüfung war in Geschichte; das sollte mein Hauptfach werden. Ich lernte wie verrückt. Aber als die Prüfungsergebnisse kamen, stellte ich fest, dass ich 74 Punkte hatte – eine Vier. Ich hatte noch nie im Leben eine Vier gehabt!

Also entschloss ich mich, für den nächsten Test noch härter zu lernen. Ich verbrachte so viel Zeit wie möglich damit, mich darauf vorzubereiten. Diesmal bekam ich keine 74 Punkte; ich bekam 47! Meine akademischen Ziele gingen schnell den Bach runter. Es war, als würde der Boden, auf den ich mich völlig verlassen hatte, unter meinen Füßen weggezogen. Es war auch keine Hilfe, dass einer meiner Mitbewohner ein *Fulbright Stipendiat* war und ein Verbindungs-Bruder ein *Rhodes Stipendiat*.

Mein wackliger Start ins College bewirkte, dass ich mich geistig sehr minderwertig fühlte. Aber einige Zeit später verwirklichte Gott für mich die Wahrheit aus Römer 12,2: *»Und seid nicht gleichförmig dieser Welt, sondern werdet verwandelt durch die Erneuerung des Sinnes.«* Ich erkannte, dass ich, wenn ich Jesus Christus kennenlernte, das Denken Christi erhalten würde (Philipper 2,5). Und ich begann zu sehen, dass Gott meinen Verstand so geschaffen hatte, wie er ihn haben wollte, um mich nach meiner Einzigartigkeit zu gebrauchen.

Mein persönliches Ziel, *»Gott mit meinem ganzen Verstand zu lieben«*, ist zu lernen, Gottes Gedanken zu denken, die so viel höher sind als unsere Gedanken (Jesaja 55,8-9). Gott geistig zu lieben bedeutet, Gottes Wort beständig zu studieren, es anzuwenden und das, was er mich gelehrt hat, anderen weiterzugeben.

Gott physisch lieben

Weil ich immer sehr sportlich war, hatte ich nie große Probleme, fit zu bleiben. Aber nachdem ich den College-Abschluss hatte, begann ich zu verstehen, dass ich aus dem falschen Grund auf meine Fitness achtgegeben hatte – um der Beste im Sport zu sein. Gott begann, mir zu zeigen, dass sein Ziel, mich körperlich fit zu halten, ein vollkommen anderes war. Gott möchte, dass ich auf meinen Körper achtgebe, weil er sein Tempel ist (1. Korinther 6,19).

Körperliche Disziplin ist wichtig. Durch Training, gesunde Ernährung und Ruhe können wir unseren Körper in Form halten, so dass Gott den größten Nutzen aus ihm ziehen kann – zu seiner Ehre.

Unsere Ziele für jeden dieser Bereiche zu bestimmen, ist nicht etwas, das wir tun, um uns schuldig zu fühlen, wenn wir versagen. Es ist Gottes Art, den Weg mit uns zu gehen (oder sogar zu rennen), um den Zweck unseres Lebens zu erfüllen.

3. Überlege dir in der folgenden Tabelle die geistlichen, sozialen, geistigen und körperlichen Bereiche deines Lebens, und schreibe für jeden Bereich mindestens ein Ziel auf. Lass dir Zeit, zu beten und nachzudenken, während du das tust. Geh sicher, dass das, was du aufschreibst, wirklich das ist, was du tun willst.

	Persönliche Ziele
1. Geistlich	
2. Sozial	
3. Geistig	
4. Körperlich	

4. Lerne Matthäus 22,36-38 auswendig. Fahre mit deinem täglichen Bibelstudium aus einem biblischen Buch fort.



EINHEIT 3

Beziehungen verbessern

In der High School hatte ich eine Menge »Freunde«, aber ich war häufig selbstsüchtig und benutzte sie, um meine Ziele zu erreichen. Ich liebte sie nicht wirklich. Nachdem ich Jesus begegnet war, verstand ich seine Liebe zu mir, und durch den Heiligen Geist begann ich, sein größtes Gebot (Gott mit ganzen Herzen, ganzer Seele, ganzer Kraft und ganzem Verstand zu lieben), anzuwenden. Von dem Moment an begannen sich meine Beziehungen zu anderen zu verändern. Langsam sah ich, wie der zweite Aspekt von Jesu größtem Gebot in meinem Leben Wurzeln schlug. Ich fing an, meinen Nächsten zu lieben wie mich selbst (Matthäus 22,39). Dies wurde da am sichtbarsten, wo meine Eltern, meine Schwester und das andere Geschlecht betroffen waren.

Wenn Gott verherrlicht werden soll, ist die zweite Hälfte des größten Gebots genauso wichtig wie die erste. Jesus sagte, dass unsere Liebe zueinander die Tatsache bezeugt, dass wir ihm gehören: *»Ein neues Gebot gebe ich euch, dass ihr einander liebt, damit, wie ich euch geliebt habe, auch ihr einander liebt. Daran werden alle erkennen, dass ihr meine Jünger seid, wenn ihr Liebe untereinander habt«* (Johannes 13,34-35). Die Liebe, die er in diesen Versen beschreibt, ist die Liebe, die sich auf Gott konzentriert.

Paulus hat erklärt, wie wir Gottes Liebe zueinander anwenden können: *»(dass ihr) nichts aus Eigennutz oder eitler Ruhmsucht tut, sondern dass in der Demut einer den anderen höher achtet als sich selbst; ein jeder sehe nicht auf das Seine, sondern ein jeder auch auf das der anderen!«* (Philipp 2,3-4).

Bevor wir weitergehen, lasst uns Gott darum bitten, dass er uns die Demut schenkt, andere Menschen und ihre Interessen als genauso wichtig zu achten wie unsere eigenen. Gott ist der Einzige, der uns diese Art von Liebe zu anderen geben kann!

Den Nächsten lieben: Familie

Andere zu lieben, beginnt zu Hause. Wie können wir den Menschen außerhalb unserer Familie Gottes Liebe zeigen, wenn wir nicht gelernt haben, sie innerhalb unserer Familie zu zeigen? Aber häufig ist gerade das der schwierigste Ort von allen, Liebe zu zeigen. Wie also zeigen wir unserer Familie Gottes Liebe für sie?

Ehegatten haben das Privileg, ihre Frauen so zu lieben, wie Christus die Gemeinde liebte – aufopfernd (Epheser 5,24). Ehefrauen zeigen ihre Liebe zu ihren Männern, indem sie sie respektieren und ehren (Epheser 5,23-24). Eltern zeigen ihre Liebe zu ihren Kindern, indem sie sie in der Zucht und Weisung des Herrn aufziehen (Epheser 6,4). Söhne und Töchter zeigen ihre Liebe zu ihren Eltern, indem sie ihnen gehorchen (Epheser 6,1-3).

Alleinstehende Menschen konzentrieren ihre Liebe zur Familie auf die Eltern, Brüder oder Schwestern. Waisen (diejenigen, die keine Familie haben, oder deren Familie nicht da ist) brauchen jemanden aus der Gemeinde, der sie »adoptiert«.

Wir wollen uns darauf konzentrieren, dass wir konkret und praktisch sind, wenn wir anfangen, unsere Liebe innerhalb unserer Rolle in der Familie zu zeigen. Ich zum Beispiel, da ich ein Ehemann und Vater bin, bin laut Bibel ein »Priester« für meine Familie. Als Priester bete ich für meine Familie. Eines meiner Ziele ist es also, jeden Tag aktiv für jedes Familienmitglied zu beten. Konkrete Ziele wie dieses zu setzen, hilft mir, mich darauf zu konzentrieren, was ich genau tun muss, um meine Liebe zu zeigen.

Meinen Nächsten lieben: Freunde

Lasst uns nun unsere Beziehungen außerhalb unserer Familien betrachten. Diese »anderen« sind genauso in Jesu größtes Gebot, den Nächsten zu lieben wie uns selbst, einbezogen.

Ein großes Beispiel für echte Freundschaft finden wir in der Geschichte von David und Jonathan (1. Samuel 18,1-4). An ihrer Freundschaft können wir vier Ebenen entdecken, wie man Beziehungen vertiefen kann:

1. Anziehung – das erste Stadium des Kennenlernens (V. 1)
2. Zuneigung – gemeinsam Erfahrungen teilen, die sich auf gemeinsamen Zielen gründen (V. 1)
3. Zuverlässigkeit – eine Tiefe der Vertrautheit, die andere ermutigt, konfrontiert und noch enger mit Gott verbindet (V. 3)
4. Agape – die Bereitschaft, für den anderen zu sterben (V. 4)

Tiefe Freundschaften können sich in jedem dieser vier Bereiche entwickeln. Wenn zwei Menschen sich darauf konzentrieren, Gottes Liebe zueinander zu zeigen, wird ihre Beziehung von einem Bereich der Freundschaft zum nächsten übergehen.

Wir brauchen mindestens zwei Freunde, mit denen wir die wichtigen Themen unseres Lebens teilen können. Wenn wir über unsere jetzigen Freundschaften nachdenken, sollten wir uns diese Fragen stellen:

1. Wer sind meine Freunde? Brauche ich noch mehr Freunde? Wo kann ich sie am besten treffen?
2. Bin ich dazu bereit, von mir abzugeben, um meine Freundschaften zu vertiefen?
3. Teile ich »gemeinsame Erfahrungen, die sich auf gemeinsame Ziele gründen« mit meinen jetzigen Freunden?
4. Bin ich auch nur einem meiner Freunde so ergeben, dass ich mein Leben für ihn lassen würde?

2. Schreib deine Lebensziele auf, die deine Liebe zu deiner Familie zeigen.

Familienziele
1.
2.
3.
4.

3. Schreib deine Lebensziele für deine Freunde auf.

Freundschaftsziele
1.
2.
3.
4.

4. Lerne Johannes 15,13 auswendig und mach täglich deine Stille Zeit mit Gott.



EINHEIT 4

Gestalte deinen Dienst!

Lee ist Geschäftsmann. Seine Frau Sue ist Hausfrau und Mutter. Beide sind zufrieden mit dem, was sie tun, und haben das Gefühl, dass Gott sie in ihre jeweilige Verantwortung gestellt hat. Beide lieben Jugendliche. Lee geht am Nachmittag von der Arbeit zur High School, um beim Sport zuzusehen und die Sportler zu ermutigen. Sue leitet die Jugendarbeit für ihre Gemeinde. Zusammen leiten sie einen Leiterkurs und arbeiten mit Jugendlichen in Jüngerschaftsgruppen.

Arbeit und Dienst scheinen wegen der zeitlichen Begrenzung oft meilenweit voneinander entfernt. Aber Lee und Sue haben sie in einer harmonischen Balance zusammengebracht. Wie haben sie das geschafft? Und, wie können wir das schaffen?

Lee und Sue sind normale Menschen. Aber sie haben sich entschieden, alles zu tun, was nötig ist, um Jesu größtes Gebot an den Jugendlichen dort zu erfüllen, wo sie sind. Jesu letztes Gebot an uns war: *»Geht nun hin und macht alle Nationen zu Jüngern und tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes, und lehrt sie alles zu bewahren, was ich euch geboten habe! Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis zur Vollendung des Zeitalters«* (Matthäus 28,19-20). Mit dem größten Gebot als erstes Hauptziel ist der Missionsauftrag das zweite große Ziel, das Gott für unser Leben hat.

Jedes der vier Evangelien und die Apostelgeschichte bezeugen den Missionsauftrag. Er muss wirklich sehr wichtig sein! In der Apostelgeschichte beschreibt es Jesus so: *»Aber ihr werdet Kraft empfangen, wenn der Heilige Geist auf euch gekommen ist; und ihr werdet meine Zeugen sein, sowohl in Jerusalem als auch in ganz Judäa und Samaria und bis an das Ende der Erde«* (Apostelgeschichte 1,8). Für uns kommt »Jerusalem« dem Ort am nächsten, der unser Zuhause ist, wo wir am meisten Zeit verbringen. Wie die meisten Gläubigen sind die beiden Stellen, an denen wir außerhalb unseres Zuhauses die größte Zeit verbringen, die Arbeit und die Gemeinde. In diesen beiden Bereichen müssen wir den Missionsauftrag zuerst umsetzen.

Wir können Gottes Auftrag auf zwei Arten erfüllen. Erstens können wir bei unserer Arbeit und im Gemeindedienst herausragend sein. Die Bibel fordert uns dazu heraus, ausgezeichnet zu sein: *»Was ihr auch tut, arbeitet von Herzen als dem Herrn und nicht den Menschen, da ihr wisst, dass ihr vom Herrn als Vergeltung das Erbe empfangen werdet; ihr dient dem Herrn Christus«* (Kolosser 3,23-24). Zweitens können wir unsere Arbeit und unseren Gemeindedienst als Gelegenheit benutzen, andere für Jesus Christus zu beeinflussen, um den Missionsauftrag in die Tat umzusetzen. Das bedeutet, dass wir Gottes Gesandte werden, wo immer wir sind. Wie wir das tun, hat der Apostel

Paulus mit diesen Worten erklärt: »So sind wir nun Gesandte an Christi Statt, indem Gott gleichsam durch uns ermahnt; wir bitten für Christus: Lasst euch versöhnen mit Gott!« (2. Korinther 5,20). Lasst uns die folgenden Vorschläge in Betracht ziehen, um unsere Arbeit und den Gemeindedienst zu benutzen, um seinen Auftrag umzusetzen.

Arbeit/Berufliche Ziele

1. *Beten.* Indem wir für unsere Arbeit beten, werden wir Gottes Kraft freisetzen, dass wir unsere Arbeit ausgezeichnet erledigen, die Leute, mit denen wir arbeiten, missionieren und Ereignisse, Aktivitäten und Projekte im Büro positiv beeinflussen.
2. *Studieren.* Indem wir Zeit darauf verwenden, unsere Ziele für unsere Arbeit zu planen, werden wir für das, was wir täglich tun, einen konzentrierteren, einfühlsameren und durchdachteren Ansatz erleben.
3. *Leiten.* Wenn wir mit Menschen arbeiten, können wir sie ermutigen, so dass sie erfolgreich sein werden. Unsere Leitung bei der Arbeit ist keine kalte, herzlose Hingabe zur Pflichtversessenheit, sondern eine mitfühlende Sorge für die Menschen um uns herum.
4. *Dienen.* Ob wir mit Gläubigen oder Ungläubigen arbeiten, wir können zeigen, dass die anderen Menschen uns ein Anliegen sind. Ob wir die Initiative ergreifen, das Evangelium Ungläubigen mitzuteilen oder ob wir Gläubige herausfordern, in Christus zu wachsen, wir müssen uns selbst als Diener sehen. Dieser Dienst kann sich auf sehr einfache Weise zeigen, indem man zum Beispiel ein ermutigendes Wort sagt oder auf sehr engagierte Weise, indem man eine evangelistische Bibelgruppe beginnt. Ein Acht-Stunden Arbeitstag wird aufregend, wenn wir unseren Beruf als Dienst ansehen.

Ziele für den Dienst

1. *Beten.* Wir müssen für die jungen Menschen, die uns anbefohlen sind, namentlich beten. Wir müssen auch für unsere Mitarbeiter der Jugendarbeit und für Jugendevents beten. Schreibe konkrete Bitten in dein Stille-Zeit-mit-Gott-Tagebuch und bete an verschiedenen Tagen der Woche für bestimmte Anliegen.
2. *Studieren.* Um uns auf unsere konkreten Aufgaben vorzubereiten, müssen wir Zeit aufwenden, um sie zu durchdenken, zu planen und Ziele zu setzen, die uns dazu fähig machen, unsere Verpflichtungen ausgezeichnet zu verwirklichen.

3. *Leiten.* Wir können uns Ziele für unsere Verpflichtungen als Leiter setzen, ob wir nun das Kochen bei einer Freizeit beaufsichtigen oder die Jüngerschaftsgruppe leiten.
4. *Dienen.* Ob wir zu einer großen Gruppe sprechen, Jugendliche in Jüngerschaftsgruppen leiten oder uns allein mit Einzelnen treffen, wir müssen uns immer fragen: »Wo stehen diese Menschen geistlich?«, »Wie kann ich diesen Leuten helfen, den nächsten Schritt zu gehen?« Wir werden unser maximales Potenzial für Christus erreichen, indem wir anderen helfen, ihr maximales Potenzial für Christus zu erreichen.

Lasst uns Gott darum bitten, dass die Realität von Jesu Sendebefehl uns einnimmt. Verbinde das mit dem größten Gebot und wir werden einen ausgeglichenen Ansatz für unsere Arbeit und den Dienst haben, der Gott verherrlicht und die Menschen um uns herum segnet.



1. Kolosser 3,23 wird verdeutlichen, wie dein Beruf und dein Gemeindedienst in deinen Traum passen, Gott maximal zu verherrlichen. Schreib aus dem, was dieser Abschnitt sagt, auf, wie die beiden zusammenpassen.
2. Konzentriere dich auf deine Lebensziele für deinen Beruf/Karriere.

Berufliche Ziele / Karriere
1.
2.
3.
4.

3. Jetzt setze den gleichen Fokus auf deine Lebensziele für den Dienst.

Ziele für den Dienst
1.
2.
3.
4.

4. Überdenke noch einmal deine Lebensziele aus den Action Points aus den Einheiten 2, 3 und 4. Trage deine Ziele auf das Blatt »Meine Lebensziele« auf der folgenden Seite ein. Dann kopiere das Blatt und tu die Kopie an einen Ort, wo du deine Ziele häufig ansehen kannst.
5. Lerne Apostelgeschichte 1,8 auswendig. Vergiss nicht, die vorigen Lernverse regelmäßig zu wiederholen und fahre mit deiner Zeit mit Gott im Gebet und im Bibelstudium fort.

Meine Lebensziele

Zweck: Gott zu verherrlichen (1. Korinther 10,31)

Ziel 1: Das größte Gebot erfüllen (Matthäus 22,36-38)

Persönliche Ziele
1. Geistlich
2. Sozial
3. Geistig
4. Körperlich

Ziele für die Familie
1.
2.
3.
4.

Ziele für Freundschaften
1.
2.
3.
4.

Ziel 2: Den Missionsauftrag erfüllen (Matthäus 28,18-20)

Ziele für den Beruf
1.
2.
3.
4.

Ziele für den Dienst
1.
2.
3.
4.



EINHEIT 5

Wie man seine Zeit weise nutzt

Wie ein frustrierter Jongleur versuchen wir, unser Privatleben, Familie, Freunde, Beruf und Gemeinde zu balancieren. Das Gleichgewicht zu halten, ist ein permanenter Kampf, aber es ist nicht unmöglich. Jesus lebte ein Leben im Gleichgewicht. Er »nahm zu an Weisheit und Alter und Gunst bei Gott und den Menschen« (Lukas 2,52).

Gott wünscht uns ein Leben im Gleichgewicht. Ein Leben im Gleichgewicht fängt damit an, dass wir wissen, wo Gott möchte, dass wir hingehen; wie sein Plan für uns ist, wie wir da hinkommen und wie wir seinen Plan ausführen. Sogar jetzt, wenn wir all die Ziele betrachten, die wir aufgeschrieben haben, fragen wir uns, wie wir das alles unter einen Hut bekommen wollen.

Einen ausgewogenen Lebensstil zu bekommen, ist so ähnlich, wie eine Spiegelreflexkamera scharf zu stellen. Wenn wir in die Linse schauen, ist das Bild unscharf und wir sehen zwei verschiedene und getrennte Bilder. Um das Bild scharf zu bekommen, müssen wir die Linse drehen, bis die beiden Bilder ein scharfes Bild werden. Während der letzten vier Einheiten haben wir die Linse des Lebens auf unser Ziel, Gott aufs Höchste zu verherrlichen, scharf gestellt. In dieser Einheit werden wir unseren Zweck und unser Ziel in die praktische Realität unseres Alltags bringen – wie wir unsere Zeit nutzen.

Zeit weise nutzen

Paulus sagt uns: »Seht nun genau zu, wie ihr wandelt, nicht als Unweise, sondern als Weise! Kauft die rechte Zeit aus! Denn die Tage sind böse!« (Epheser 5,15-16). Wenn er sagt: »Seht nun genau zu«, meint er, dass wir in der Art, wie wir uns verhalten, ganz gewissenhaft sein sollen. Wir können das tun, indem wir »aus jeder Gelegenheit das Beste machen«. Also müssen wir eine heilige Ware weise nutzen – unsere Zeit.

Wie wir unsere Zeit nutzen, ist weit wichtiger als unsere Verwendung von Geld. Wir können Geld sparen und es investieren, Profit machen und den wiederum investieren. Aber Zeit kann nie gespart werden. Man kann sie nur ausgeben.

Gott hat uns dazu berufen, unsere Zeit gut zu verwenden. Unsere Zeit weise zu nutzen, schafft verschiedene positive Vorteile:

- (1) Wir schaffen unsere Arbeit schneller und haben Zeit für anderes.
- (2) Wir haben das Gefühl, etwas geschafft zu haben, statt dass wir uns schuldig fühlen und überrascht sind, wo die Zeit hin ist.
- (3) Uns bleibt die Frustration erspart über das ewige »Was muss ich als Nächstes tun?«

- (4) Wir können mehr Entscheidungen nach reiflicher Überlegung treffen, anders als in einer Krisensituation.
- (5) Wir geben vor, wie wir unsere Zeit nutzen, anstatt dass andere unsere Zeit für uns planen.
- (6) Wir arbeiten mit einem Plan, der uns in der Spur hält.
- (7) Wir erkennen besser die Möglichkeiten, die wir haben.
- (8) Wir werden vor einem Burn-Out bewahrt.

Unsere Zeit weise zu nutzen, ist eine erlernbare Fähigkeit. Wir »wissen« nicht instinktiv, wie wir unsere Zeit managen sollen, aber wenn wir uns darauf konzentrieren, unsere Zeit weise zu nutzen, werden wir ein Gefühl dafür entwickeln. Wenn wir die Werkzeuge erkennen, die uns dafür zur Verfügung stehen, entdecken wir auch mehr und mehr die Freiheit, unsere Zeit zu nutzen. Die wichtigsten Werkzeuge, die uns dabei helfen, sind unsere Jahres-Ziele und unser Zeitplan.

Jahres-Ziele – In der letzten Einheit haben wir »Meine Lebensziele« ausgefüllt. Jetzt können wir diese Lebensziele nehmen und sie in Jahres-Ziele aufteilen. Wenn wir jedes Lebensziel betrachten, sollten wir uns die einfache Frage stellen: »Was möchte Gott dieses Jahr von mir?« Wenn wir jedes Ziel aufschreiben, sollten wir es nachprüfbar machen und uns eine Deadline setzen, wann es erledigt sein soll.

Zeitplan – Die meisten Menschen folgen nicht gerne einem Zeitplan, vor allem diejenigen nicht, die ihn am nötigsten haben! Aber ein Zeitplan zwingt uns dazu, unsere Zeit weiser zu nutzen. Er ist wie eine Karte, die uns unseren Weg zum Ziel weist – Gott zu verherrlichen. Diese Hinweise werden uns helfen, unsere Zeit effektiv zu nutzen.

- (1) Schreib deinen *tatsächlichen* Zeitplan (nicht wie du ihn gerne hättest) eine Woche lang in 30-Minuten-Abschnitten auf (siehe auch der »Tägliche Zeitplan für eine Woche« auf Seite 182).
- (2) Markiere die regelmäßigen und wiederkehrenden Verpflichtungen, die du jede Woche hast.
- (3) Frage dich: »Ist jedem Ziel eine bestimmte Zeit zugeordnet?«
- (4) Überprüfe den Wochenplan auf deine Ziele. Versuche das eine Woche lang. Wo es nötig ist, ändere den Plan. Dann plane jede Woche mit diesem »Idealen Wochenplan«.
- (5) Führe einen Tagesplan und einen Kalender. Ein Tagesplan hilft dir, deine Ziele kurzfristig zu erreichen.
- (6) Sprich mit deiner Familie über deinen Plan. Passe den Plan ihren Bedürfnissen an.

- (7) Mach eine »To Do«-Liste, auf der du die fünf wichtigsten Dinge, die du an dem Tag erledigen musst, in der Reihenfolge ihrer Wichtigkeit aufschreibst.
- (8) Nutze Wartezeiten weise. Du solltest immer etwas bei dir haben, das du während einer Wartezeit erledigen kannst, z. B. etwas aufschreiben, Lernverse wiederholen, ein paar Seiten in einem Buch lesen, etc.
- (9) Achte auf diese Zeitverschwender:
 - Schlechte Organisation
 - Nicht richtig delegieren
 - Unnötigen Treffen beiwohnen
 - Müdigkeit
 - Unpünktlichkeit
 - Fernsehen
 - Unnötige Unterbrechungen
 - Verzögerungen
 - Junk Mails lesen



Denk daran:

“ Zeit ist Leben!

**Wir geben Zeit
aus, ob wir etwas
Wertvolles tun
oder nicht.**

**Gott möchte, dass
wir Zeit damit
verbringen, seine
Pläne für unser
Leben zu erfüllen. ”**





Action Point

Denk daran:

Mach drei oder vier Kopien von »Täglicher Zeitplan für eine Woche« auf Seite 182. Auf diese Weise kannst du ihn in der Woche bei dir haben. Benutze dieses Blatt sowohl für deinen Täglichen Zeitplan als auch für deinen Idealen Wochenplan.

1. Wozu fordert uns Gottes Wort in Bezug auf unser Nutzen der Zeit heraus?

Psalm 90,1-2.12

Epheser 5,15-16

Kolosser 4,5-6

2. Betrachte deine Lebensziele aus der letzten Einheit, dann fülle das Blatt mit den Jahres-Zielen aus. Passe jedes deiner Lebensziele einem messbaren Jahres-Ziel an. Setz dir für jedes eine Deadline. (Beispiel: Wenn eines deiner Lebensziele für den Dienst ist: »Evangelisieren zur Priorität machen«, kann dein Jahres-Ziel sein »Jede Woche mindestens einem Menschen von Christus erzählen« [zwei Stunden].) Diese Jahres-Ziele aufzuschreiben, wird Zeit und Überlegung brauchen, aber wenn du es fertigstellst, wirst du sehr viel produktiver sein.

3. Führe diese Woche einen täglichen Zeitplan. Es wird dir helfen zu erkennen, wie du deine Zeit tatsächlich verbringst. Mach einen Haken neben die Aktivitäten, die zu deinem Jahres-Ziel gehören.

4. Lerne Epheser 5,15-16 auswendig. Fahre mit deiner täglichen Stillen Zeit mit Gott fort.

Meine Jahres-Ziele

Zweck: Gott verherrlichen (1. Korinther 10,31)

Ziel 1: Das größte Gebot erfüllen (Matthäus 22,36-38)

Persönliche Ziele	fällig am	voraussichtlich fertig
1. Geistlich		
2. Sozial		
3. Geistig		
4. Körperlich		

Ziele für die Familie	fällig am	voraussicht- lich fertig
1.		
2.		
3.		
4.		

Ziele für Freundschaften	fällig am	voraussicht- lich fertig
1.		
2.		
3.		
4.		

Ziel 2: Den Missionsauftrag zu erfüllen (Matthäus 28,18-20)

Ziele für den Beruf / Karriere	fällig am	voraussichtlich fertig
1.		
2.		
3.		
4.		

Ziele für den Dienst	fällig am	voraussichtlich fertig
1.		
2.		
3.		
4.		



EINHEIT 6

Im Zeitplan bleiben (Gruppenprojekt)

Der Zweck dieser Einheit ist es, auf den Action Points der letzten Einheit aufzubauen und diese zu vertiefen. Fülle deinen persönlichen Zeitplan allein aus und arbeite dann mit der Gruppe, um einen Plan für die Jugendarbeit zu entwerfen.

Deinen persönlichen Plan entwickeln

Schritt 1 – Nimm dir etwa 15 Minuten Zeit, um deine Jahres-Ziele aus dem Action Point der letzten Einheit zu wiederholen, und vergleiche sie mit dem täglichen Zeitplan, den du in der letzten Woche geführt hast. Verbringe ein paar Minuten im Gebet, und bitte Gott um Weisheit dafür, wie du deine Zeit nutzen solltest, wenn du deinen Zeitplan durcharbeitest.

Schritt 2 – Werte deinen Zeitplan aus, um sicherzugehen, dass du genug Zeit für deine Verpflichtungen in der Jugendarbeit einplanst.

Denk daran:

- Einige Dinge dauern oft länger, als wir denken.
- Plane Unterbrechungen mit ein, um deinen Zeitplan flexibel zu halten.
- Zeit weise zu nutzen, ist eine immerwährende Aufgabe, also solltest du deine Ziele und deinen Plan immerzu verbessern.
- Trage deine Ziele in deinem Zeitplaner immer bei dir.

Einen Zeitplan für die Jugendarbeit entwickeln

Schritt 1 – Um deine Ziele und Planungsfähigkeiten zu verbessern, sollten wir als Gruppe die Ziele und den Zeitplan des Gruppenleiters für die Jugendarbeit auswerten.

Schritt 2 – Dein Jugendleiter sollte Ziele für die Jugendarbeit vorgeben. Arbeite an diesen, bis sie praktikabel und greifbar sind. Sie sollten deine Vision und Strategie widerspiegeln.

Schritt 3 – Dein Jugendleiter sollte zwei vorläufige, ausgedruckte Zeitpläne für die Jugendarbeit vorbereiten – einen für das Jahr und einen für jede Woche. Wertet diesen Plan aus und überarbeitet ihn, um sicherzugehen, dass er die Ziele der Jugendarbeit widerspiegelt.

Schritt 4 – Stelle fest, wie deine Ziele in die Ziele der Jugendarbeit passen und wie sich dein Zeitplan mit dem der Jugendarbeit überschneidet. Diskutiere das, was du herausgefunden hast, mit der Gruppe.



EINHEIT 7

Entdecke deine geistlichen Gaben!

Was ist deine geistliche Gabe? Diese Frage kann eine Vielzahl an Reaktionen auslösen. Wie ist deine Reaktion?

- (1) »Darauf antworte ich nicht. Diskussionen über geistliche Gaben können zu so bizarren Themen wie Schlangenbeschwörung führen.«
- (2) »Ich spiele sonntagsmorgens gerne Klavier.«
- (3) »Ich habe nicht die leiseste Ahnung.«
- (4) »Ich rede in Zungen. Das ist die wichtigste Gabe.«

Vielleicht ist einer der schwersten Fehler in den Gemeinden heutzutage das ungenügende Wissen oder die falsche Vorstellung über geistliche Gaben. Wenn du deine geistlichen Gaben nicht kennst, bist du nicht der Einzige. Wenn du die Rolle der geistlichen Gaben überbewertest, bist du auch nicht der einzige. Es ist unerlässlich, eine ausgewogene, biblische Ansicht über geistliche Gaben zu entwickeln, um Jugendlichen mit deiner größten geistlichen Stärke zu dienen.

Vielleicht ist es dir wegen deines Hintergrundes unangenehm, über geistliche Gaben zu diskutieren, oder du denkst, dass du alles darüber weißt, was es zu wissen gibt. Wie auch immer, geistliche Gaben sind der Muskel für den Dienst an der Gemeinde. Also versuche, deine Vorurteile und vorgefasste Meinung beiseite zu stellen, und sei bereit zu erfahren, was die Bibel über dieses mächtige Werkzeug für den Dienst sagt.

Wozu braucht man geistliche Gaben?

Geistliche Gaben sind ein Teil von Gottes Hilfsmittel, um seinen Auftrag hier auf der Erde zu erfüllen. Sie sollten nicht mit menschlichen Fähigkeiten oder Talenten verwechselt werden. Einige Menschen haben großartige Talente und Fähigkeiten, die sich auf das Individuum konzentrieren, das diese Talente besitzt. Aber alle Christen erhalten geistliche Gaben, wenn sie ihr Leben Christus übergeben (siehe Römer 12,5-8 und 1. Korinther 12,7). Geistliche Gaben sind nicht dazu da, Aufmerksamkeit auf sich selbst zu ziehen, sie werden dazu benutzt, anderen zu dienen. Sie sind ein übernatürliches Geschenk von Gott an einen Gläubigen, um Gottes Werk zu tun.

Was sind geistliche Gaben?

Paulus hilft uns in 1. Korinther 12,4-6, zwischen drei Kategorien von geistlichen Gaben zu unterscheiden: »Es gibt aber **Verschiedenheiten von Gnadengaben**, aber es ist derselbe Geist; und es gibt Verschiedenheiten

von Diensten, und es ist derselbe Herr; und es gibt **Verschiedenheiten von Wirkungen**, aber es ist derselbe Gott« (Hervorhebung durch den Autor).

Paulus erwähnt drei Gruppen von Gaben, und jede dient einem anderen Zweck.

- (1) In dem Ausdruck »*Verschiedenheiten von Gnadengaben*« steckt das Wort *charis* oder Gnade. Gnadengaben motivieren uns zum Dienst. Sie dienen dem grundsätzlichen inneren Antrieb, den Gott durch den Heiligen Geist in jeden Christen legt, damit er seine Gemeinde baut. Eine Liste von Gnadengaben steht in Römer 12,4-8.
- (2) Der Ausdruck »*Verschiedenheiten von Diensten*« bedeutet, dass Gaben für den Dienst bestimmt sind. Wir verwenden diese Gaben, um unseren Dienst an anderen in der Gemeinde zu verstärken. Eine Liste dieser Gaben steht in Epheser 4,11 und 1. Korinther 12,27-31.
- (3) Der Ausdruck »*Verschiedenheit von Wirkungen*« meint praktische Gaben der Arbeit. Dies sind übernatürliche Zeichen als Ergebnis des Wirkens des Heiligen Geistes in unserem Leben. Eine Liste der Gaben der Wirkung steht in 1. Korinther 12,7-11.

Zusammenfassend sind Gnadengaben dazu da, uns zum Dienst an anderen anzutreiben, uns zu motivieren, und sie haben eine große Freude zur Folge, wenn wir sie anwenden. Die Bibel scheint die Ansicht nahe zu legen, dass jeder Christ nur eine Gnadengabe erhält (1. Korinther 7,7; 1. Timotheus 4,14-15; 2. Timotheus 1,6; 1. Petrus 4,10). Wenn einige Menschen zwei oder mehr Gaben von Gott empfangen würden, andere hingegen nur eine, könnten erstere leicht geistlich stolz werden. Aber wenn jeder in der Hauptsache nur eine Gabe erhält, sind alle gleich gesegnet und werden im Leib Christi für den Dienst an seiner Gemeinde gleich gebraucht. Wenn keiner wichtiger ist als der andere, sind wir voneinander abhängig. Aus den Gnadengaben eines Menschen kann eine Reihe von dienstbaren Gaben für die Gemeinde entstehen. Wenn ein Mensch eine Gabe des Dienstes ausübt, können sich jede Menge Gelegenheiten für den Dienst ergeben. Wir wollen diese Gnadengaben, die uns in unserem Dienst motivieren, näher betrachten.

Was sind Gnadengaben?

Laut Römer 12,4-8 fallen mindestens sieben Gaben in die Kategorie Gnadengaben:

- (1) *Weissagung* verkündet Wahrheit, deckt gottlose Beweggründe und Einstellungen auf (siehe 1. Korinther 14,6-12).
- (2) *Dienen* zeigt Liebe, indem es praktische Bedürfnisse befriedigt (siehe Galater 5,13).

- (3) *Lehre* verdeutlicht Wahrheiten oder bestätigt Wahrheiten, die schon vorgestellt worden sind (siehe Kolosser 3,16).
- (4) *Ermahnung* belebt den Glauben von anderen (siehe Hebräer 3,13).
- (5) *Mitteilen* vertraut anderen Hilfsmittel an, um den Dienst weiterzubringen (siehe 2. Korinther 9,6-8).
- (6) *Vorstehen* führt die Aktivitäten von anderen zum Erreichen von gemeinsamen Zielen (siehe Hebräer 13,17).
- (7) *Barmherzigkeit* identifiziert sich mit denen, die Sorgen haben und tröstet sie (siehe Lukas 6,36).

Gott möchte, dass wir die Gabe erkennen, die er uns gegeben hat und sie einsetzen! Aber woher wissen wir, welche Gabe Gott uns gegeben hat?

Wie kannst du deine geistliche Gabe entdecken?

Fünf Faktoren spielen eine wesentliche Rolle im Erkennen unserer geistlichen Gaben:

- (1) *Glaube*. Wir müssen im Glauben darauf vertrauen, dass Gott uns mit Gaben versehen hat, wie es sein Wort sagt. (Siehe Johannes 15,16.) Wenn wir uns relativ sicher sind, was unsere Gabe ist, können wir sie im Glauben ausüben, indem wir die Gelegenheiten nutzen, unsere Gabe einzusetzen.
- (2) *Gebet*. Lasst uns Gott bitten, unsere Gabe zu erkennen und uns ihr bewusst zu sein; vor allem, indem wir sie studieren und darüber beten (siehe Jakobus 4,2).
- (3) *Verantwortung*. Mit der geistlichen Gabe kommt auch Verantwortung. Bevor wir also hingehen und unsere Gaben entdecken, müssen wir bereit sein, bestimmte Pflichten zu tragen, die mit unseren Gaben einhergehen (siehe Apostelgeschichte 6,2-8; 8,6.12-13; 21,8).
- (4) *Offenheit*. Wir müssen unser Denken und unsere Herzen für das öffnen, was der Herr uns geben will. Angst durch frühere Erfahrungen und Unwissenheit, die uns dazu bringt, unsere Gaben abzulehnen, werden uns die Freude rauben, die wir durch ihre Ausübung bekommen. Wir müssen dieses Gebet Davids beten: »*Öffne meine Augen, damit ich schaue die Wunder aus deinem Gesetz*« (Psalm 119,18).
- (5) *Bestätigung*. Unsere Wünsche, Erfahrungen und der Rat von anderen gehören alle in den Prozess der Entdeckung unserer Gaben. Wir können diese Quellen benutzen, um zu erfahren, was Gott uns über unsere geistlichen Gaben zeigen möchte.

Das griechische Wort für geistliche Gaben *charisma* bedeutet, dass Gott uns den Wunsch und die Macht gibt, seinen Willen zu tun. Und die griechische

Abwandlung *charis* bedeutet Glück. Wenn wir Jugendlichen dienen, werden wir ein Minimum an Müdigkeit und Frustration erleben und ein Maximum an Effektivität und Erfüllung, wenn wir unsere geistliche Gabe erkennen und ausüben.

Auch wenn diese Einheit nur eine Einführung zu diesem wichtigen Thema ist, haben wir hoffentlich genug Information gegeben, so dass wir anfangen können, unsere Gaben besser zu erkennen, auszuüben und anhand der Bibel zu studieren.

(Ein großer Teil des Konzepts für diese Einheit wurde aus einem unveröffentlichten Aufsatz von Don Crossland entnommen, mit dem Titel »A Study of Spiritual Gifts«.)



Action Point

1. Studiere die folgenden Passagen genau, indem du die Methoden des Bibelstudiums aus Einheit 10 in »Mit Jesus Christus leben« anwendest:

Römer 12,3-9

Epheser 4,11

1. Korinther 12,27-31

1. Korinther 12,7-11

Schreib die Gaben in die richtige Spalte auf Seite 188.

2. Welche Gnadengabe glaubst du zu besitzen? Warum?

3. Schreibe ein paar Möglichkeiten auf, wie du deine Gabe in deiner Jugendarbeit ausüben kannst. Sei konkret.

4. Lerne 1. Korinther 12,11 auswendig. Fahre fort, täglich in einem biblischen Buch zu lesen.

Gnadengaben (Motivation)	Gaben des Dienstes (Dienst)	Gaben der Wirkung (Manifestation)
Römer 12,6-8	Epheser 4,11 2. Korinther 12,28	1. Korinther 12,7-11



EINHEIT 8

Einen Jugendlichen zu Christus führen

Ich behaupte, dass fast jeder, der diese Einheit durcharbeitet, sagen würde, dass er an Evangelisation und an den Missionsauftrag glaubt. Aber in der Realität praktizieren viele Menschen nicht das, woran sie glauben. Viel zu wenige Menschen sprechen mit verlorenen Jugendlichen. Warum? Sieben Hindernisse tauchen immer wieder auf:

Hindernis	Ausdruck	Lösung
Schuld	»In meinem Leben laufen so viele Sachen falsch. Ich möchte nicht scheinheilig sein.«	Bekenntnis Römer 8,1; Johannes 1,9
Zweifel	»Ich bin mir nicht sicher, wie meine eigene Beziehung zu Christus ist. Wie kann ich sie anderen erklären?«	Bestätigung Johannes 5,24; 1. Johannes 5,11-13
Versagen	»Ich habe Angst zu versagen.«	Kraft des Heiligen Geistes Johannes 20,21-22
Apathie	»Ich habe Angst, mich zu sehr zu verpflichten oder zu sehr einzubinden.«	Richtige Motivation Markus 4,19
Unverschämtheit	»Ich könnte in die Privatsphäre von jemandem eindringen.«	Fürsorge 1. Thessalonicher 2,8
Unwissenheit	»Ich weiß nicht, was ich sagen soll. Was ist, wenn mich jemand etwas fragt, worauf ich nicht antworten kann?«	Jüngerschaft 1. Petrus 3,15-16
Ablehnung	»Ich habe Angst, was andere über mich sagen werden.«	Vertrauen in Christus Kolosser 1,27-29

Diese Hindernisse können überwunden werden. Aber auch wenn wir das schaffen, müssen wir das Evangelium kennen und wissen, wie wir es wirkungsvoll vorstellen können, damit wir den Jugendlichen Jesus Christus verständlich erklären können. Welche Werkzeuge brauchen wir in unserem Werkzeugkasten, um Christus an andere weiterzugeben?

Die Werkzeuge, die wir brauchen

(1) *Kommunikation* – Eine der großen Fragen des Zeugnisgebens ist: »Wie fange ich ein Gespräch mit einem Jugendlichen an?« Das Wichtigste ist, ein Freund zu sein. Konversation wird leicht fließen, wenn wir ein ehrliches Interesse am Leben des Jugendlichen haben. Für den Anfang werden uns einige grundsätzliche Gesprächsthemen helfen, wenn wir Zeit mit den Jugendlichen verbringen:

- Familie
- Freizeit
- Interessen
- Schule / Ausbildung
- Wünsche / Bedürfnisse
- Ziele

Eine weitere übliche Frage ist: »Wie schaffe ich die Überleitung vom Gespräch über die Interessen des Jugendlichen auf Jesus Christus?« An einem passenden Zeitpunkt im Gespräch können wir zum Beispiel sagen: »Denkst du manchmal über Jesus Christus nach?«, oder: »Kann ich dir mal erzählen, wie Jesus Christus mein Leben verändert hat?« Das sind einfache Fragen. Bitte Gott um den Mut, sie zu stellen. Lerne unbedingt die Tabelle »Wie baue ich eine Freundschaftsbrücke« am Ende der Einheit auswendig. Wenn du sie anwendest, werden deine Gespräche ganz natürlich dahin fließen, dass du die richtigen Fragen stellen und die richtigen Antworten geben kannst.

(2) *Zeugnis* – Unser Zeugnis ist unsere Geschichte. Niemand kann sie widerlegen. Lasst uns noch einmal wiederholen, was wir im Action Point von Einheit 4 geschrieben haben und diese Richtlinien anwenden. Sie werden uns helfen, unsere Geschichte wirkungsvoller zu erzählen.

- Unsere persönliche Erfahrung sollte die Aufmerksamkeit des Hörers wecken und halten.
- Fasse dich kurz und komm zum Punkt.
- Sprich von dir und deiner Beziehung zu Gott.
- Erzähle Details, sei konkret.
- Glaube an das, was du erzählst.
- Sei positiv.
- Sei vorbereitet.
- Habe dein Zeugnis klar vor Augen.

(3) *Evangelium* – Wenn du dein Zeugnis gegeben hast, kannst du fragen: »Hast du jemals darüber nachgedacht, Jesus in dein Leben zu bitten?« Wenn die Person dies bejaht, frage ihn: »Darf ich dir kurz erklären, wie das gehen kann?« Wenn er zustimmt, kannst du ihm das Evangelium in einfachen Worten erklären. Eine der wirkungsvollsten Arten, das Evangelium weiterzugeben ist es, eine kurze, geschriebene Erklärung des Evangeliums durchzugehen und die Person Fragen stellen zu lassen. Im Anhang findest du einige Grafiken, mit deren Hilfe du das Evangelium sehr anschaulich erklären kannst. Du kannst dir die Darstellung einprägen und bist dadurch gut darauf vorbereitet, anderen das Evangelium und den Weg zu Gott zu erklären.

(4) *Einladung* – Nachdem du das Evangelium erklärt hast, stell ihm die Frage: »Gibt es einen Grund, warum du Jesus Christus nicht in dein Leben aufnehmen willst?« Achte auf den Heiligen Geist und bedenke, dass in dem Menschen ein geistlicher Kampf stattfindet. Wir müssen für diesen Jugendlichen beten, während wir mit ihm sprechen. Gib diesem Menschen die Möglichkeit, Christus zu empfangen.

Vermeide es, dich darauf festzulegen, dass die Person Jesus Christus in diesem Moment empfängt. Bedenke, dass Jesus Christus empfangen mehr bedeutet, als das Evangelium zu hören und ein Gebet zu sprechen. Die Person muss bereit sein, eine bedeutende Entscheidung zu treffen. Die Vorbereitung und das Timing hängen vom Heiligen Geist ab.

(5) *Nacharbeit* – Wenn ein Jugendlicher sich entscheidet, Jesus zu folgen, ist eine unmittelbare Nacharbeit wichtig, damit der neue Gläubige in Christus wandeln kann. Wie ein neugeborenes Baby brauchen neue Gläubige Liebe, Nahrung, Schutz und Übung. Wenn möglich, vereinbare ein Treffen für später am gleichen Tag oder am nächsten, auch wenn es nur am Telefon ist.

Im Gespräch am nächsten Tag kannst du über Folgendes sprechen:

- *Das Evangelium.* Wiederholt das Evangelium und beantworte Fragen.
- *Die Entscheidung.* Geht noch einmal das Gebet durch, das der Jugendliche gebetet hat, und sei dir sicher, dass er versteht, was es bedeutet, eine Beziehung mit Jesus anzufangen.
- *Die Bestätigung.* Lest zusammen Abschnitte aus der Bibel wie Johannes 1,12; Johannes 10,27-28 und 1. Johannes 5,11-13.
- *Der Prozess des Wachstums.* Danach kannst du dem Jugendlichen das »Jesus Starter Kit« zeigen, ein Kurs, der Neubekehrten Hilfe auf den ersten Schritten der Nachfolge gibt. Du kannst diesen Kurs mit ihm durcharbeiten.
- *Die Gemeinde.* Lade ihn zu einem Treffen ein, das für ihn wichtig sein könnte.

Eine persönliche Strategie

Bevor wir unsere Jugendlichen dazu ausbilden, Zeugnis zu geben, muss es zu einer Realität in unserem Leben werden, den Glauben an andere weiterzugeben. Diese Schritte werden dir dabei helfen:

- Bilde ein Gebetsteam. Triff dich mit zwei anderen Leitern, und betet regelmäßig (am besten dreimal die Woche) für drei ungläubige Jugendliche.
- Baue Beziehungen zu ungläubigen Jugendlichen auf, indem du mindestens einmal in der Woche mit ihnen Zeit verbringst.
- Nimm einen gläubigen Jugendlichen mit, um mit ihm »vor Ort« zu üben, wenn du Zeit mit diesen ungläubigen Jugendlichen verbringst.
- Verabrede dich mit jedem Jugendlichen. Geht an einen ruhigen Ort, wo ihr reden könnt. Benutze die Werkzeuge, die in diesem Kapitel besprochen werden, um deinen Glauben an jemanden weiterzugeben.
- Gib deinem jugendlichen »Lehrling« nach und nach mehr Gelegenheit, sich darin zu üben, anderen über seinen Glauben zu erzählen. Beginne damit, dass er Zeugnis gibt und steigere langsam seine Rolle, bis er sich sicher genug fühlt, das ganze Gespräch zu führen und das Evangelium zu verkünden.

(Hinweis: Für das weitere Training bitte jemanden, der seinen Glauben regelmäßig weitergibt, dass er dir Tipps dafür gibt.)



Action Point

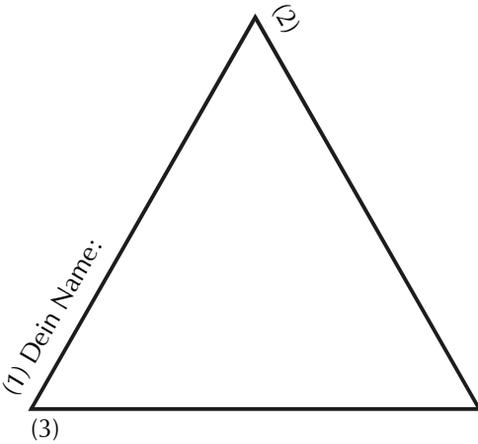
1. Was ist dein größtes Hindernis, Zeugnis zu geben? Warum?

2. Entwickle dein Gebetsteam, indem du das Schaubild unten verwendest. Bete für und mit diesen Menschen. Später werden deine Jugendlichen entdecken, wie man in einem Gebetsteam betet. Die Strategie basiert auf den Anweisungen, die Jesus in Matthäus 18,18-20 gibt.

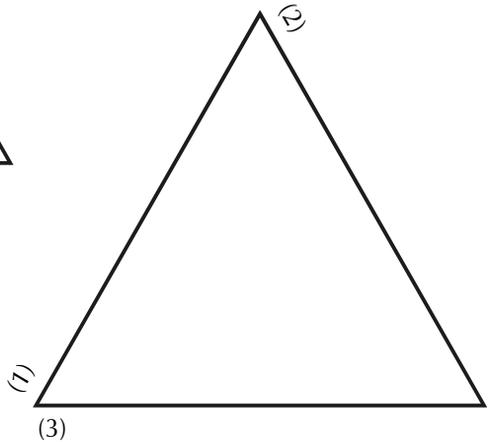
Das Prinzip geht so:

3 christliche Freunde
treffen sich 3 Mal in der Woche
und beten für 3 Freunde, die Christus brauchen

Wer sind deine gläubigen Freunde,
mit denen du beten wirst?



Wer sind die ungläubigen Freunde,
für die du beten wirst?



Ungläubige Freunde, die Christus brauchen

Name	Geistlicher Zustand	Was ich tun kann	Gebetsanliegen	Reaktion
(1)				
(2)				
(3)				

3. Sprich diese Woche mit ungläubigen Freunden, indem du die Themenliste von Seite 190 benutzt. Schreibe hier die Ergebnisse dieser Gespräche auf.

4. Schreib dein Zeugnis auf, indem du diese Vorgaben verwendest (benutze dazu ein neues Blatt).

- (1) Wie ich gelebt habe, bevor ich Christus angenommen habe.
- (2) Wie ich Christus angenommen habe.
- (3) Wie sich mein Leben geändert hat, nachdem ich Christus angenommen habe.

Wenn du dein Zeugnis schon einmal aufgeschrieben hast, sieh es dir noch einmal an und versuche das, was du früher geschrieben hast, noch mehr auf den Punkt zu bringen. Bereite es so auf, dass du es in zwei bis drei Minuten erzählen kannst.

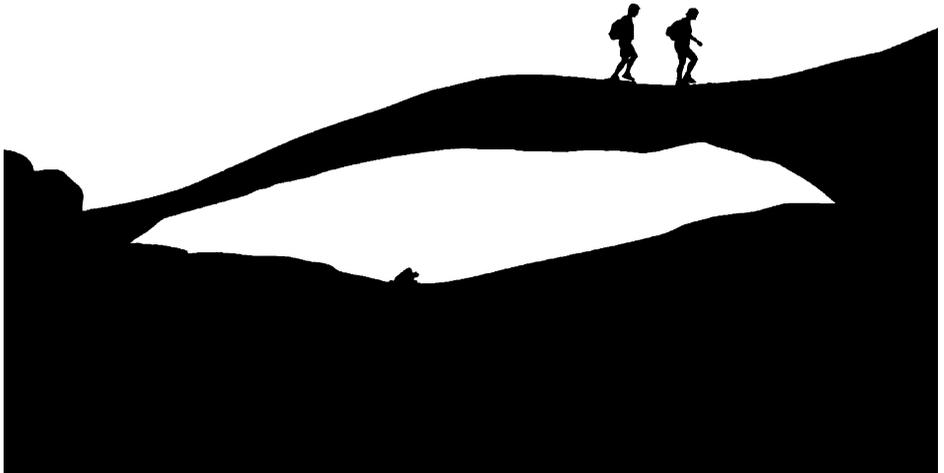
5. Wen möchtest du gerne bitten, dir zu zeigen, wie man effektiv seinen Glauben weitergibt?

6. Bete darum, dass Gott dir zeigt, wer dein jugendlicher Lehrling sein soll. Wer wird es sein?

7. Lerne Lukas 19,10 auswendig. Fahre fort, täglich Stille Zeit mit Gott zu verbringen.

Die Freundschaftsbrücke

Wie du Freundschaften mit Jugendlichen aufbauen kannst



Hindernisse überwinden

- »Was ist deine Meinung zu ...?«
- »Denkst du auch, dass ...?«
- »Was denkst du über ...?«
- »Wie siehst du ...?«

Geistliches Interesse wecken

- »Erzähl mir von dir.«
- »Bist du in einer Gemeinde aufgewachsen?«
- »Denkst du manchmal über geistliche Dinge nach?«
- »Schätze auf einer Skala von 1 bis 10 dein geistliches Interesse ein.«

Dem Gespräch eine Wendung geben

- »Macht es dir etwas aus, wenn ich dir das Wichtigste erzähle, das mir je passiert ist?« (Gib dein Zeugnis.)
- »Bist du dir ganz sicher, dass du Jesus Christus nachfolgst oder bist du noch auf dem Weg dahin?« (Erzähle das Evangelium.)

Diese Brücke kann nach einem Treffen überquert sein; manchmal dauert es eine Zeit.



EINHEIT 9

Einen neuen Gläubigen begleiten

Kinder zu kriegen, kann das Leben eines Menschen verändern! Es gehört so viel mehr dazu als nur die neun Monate, die nötig sind, um das Kind auf die Welt zu bringen. Dazu gehört die lebenslange Hingabe, das Baby aufzuziehen, bis es erwachsen ist – und auch die Rechnungen zu bezahlen!

Geistliche »Babys« brauchen genau die gleiche lebenslange Hingabe. Die Bibel sagt uns, dass neue Gläubige sind *»wie neugeborene Kinder, begierig nach der vernünftigen Milch«* (1. Petrus 2,2). Neue Gläubige haben bestimmte Bedürfnisse, die sie nicht selbst stillen können. Wie Babys brauchen sie »Eltern«, die ihre Bedürfnisse nach Liebe, Nahrung, Schutz und Übung stillen.

Liebe. Neu Bekehrte müssen die Sicherheit erleben, die daraus entsteht, dass sie angenommen und geliebt werden. Liebe zu zeigen, ist mehr als reden; sie braucht Handlung. Christus gab uns dafür den Schlüssel, als er sagte: *»Dies ist mein Gebot, dass ihr einander liebt, wie ich euch geliebt habe«* (Johannes 15,12). Jesu Liebe zu seinen Jüngern zeichnet sich aus durch seine Bereitschaft zu geben. Wenn wir seine Liebe neuen Gläubigen zeigen wollen, müssen wir auch bereit sein zu geben – unsere Zeit, unsere Kraft, uns selbst. Für einen neuen Gläubigen fängt diese Liebe mit der Freundschaft von jemandem wie uns an.

Nahrung. Neue Gläubige sind wie Babys total abhängig davon, dass jemand anderes sie füttert. Es ist genauso absurd zu erwarten, dass ein Neu-bekehrter sich selbst ernährt, wie von einem neugeborenen Baby zu erwarten, dass es in die Küche geht und sein eigenes Frühstück zubereitet. Jemand anderes muss sie ernähren und auf ihre Gesundheit achten. Das geschieht, indem sie *»durch die Worte des Glaubens und der guten Lehre«* genährt werden (1. Timotheus 4,6).

Schutz. Junge Christen, Babys und Schafe haben einiges gemeinsam. Wenn es darum geht, sich zu verteidigen, sind sie ziemlich hilflos. Neubekehrte müssen geschützt werden, denn *»euer Widersacher, der Teufel, geht umher wie ein brüllender Löwe und sucht, wen er verschlingen kann«* (1. Petrus 5,8). Junge Christen wissen nicht, wie sie mit Satans Angriffen umgehen sollen. Sie brauchen Hilfe, bis sie wissen, wie sie in der Kraft des Heiligen Geistes leben können.

Übung. So wie Eltern ihre Kinder auf die Herausforderungen des Lebens vorbereiten, müssen geistliche Eltern ihre »Kinder« *darauf vorbereiten und dazu ausbilden, »gewurzelt und auferbaut in ihm und gefestigt im Glauben«* zu sein (Kolosser 2,7). Junge Christen brauchen Belehrung über die grundsätzlichen Dinge: über die Sicherheit, dass Christus in ihnen wohnt; über die Nähe zu Gott, wie man Zeit mit Gott im Gebet und im Bibelstudium

um verbringt; wie sie Gottes Liebe und Vergebung erfahren können; wie sie Gemeinschaft mit anderen Gläubigen genießen; wie sie ihren Glauben weitergeben und im Gehorsam gegenüber Jesus Christus leben können. Wenn jemand einen Neubekehrten auf diese Weise ernährt, wird der Weg zur Reife in Christus viel leichter sein.

Eine unglaubliche Verantwortung

Junge Christen zu ernähren, bedarf Hingabe, Zeit und Vorbereitung. Warum also sollten wir einer so unglaublichen Verantwortung zustimmen? Hier sind vier gute Gründe, die du bedenken solltest:

- 1) Wir sind ein Teil ihrer geistlichen Geburt. Unsere Arbeit ist nicht vorbei, wenn wir jemanden zum Glauben geführt haben. Dieser Mensch braucht deine Hilfe, im neuen Glauben gefestigt zu werden. Ein gutes Beispiel, wie so etwas funktioniert, steht in Apostelgeschichte 14,21-22. Nachdem Paulus zu den Menschen gepredigt hatte, nahm er sich die Zeit und übernahm die Verantwortung, die Neubekehrten zu bestärken und zu ermahnen, ihren Glauben weiterzuleben.
- 2) Wir haben eine Verantwortung als Glied des Leibes Christi. Wenn wir einen Neubekehrten sehen, der nicht versorgt wird, ist es unsere Verantwortung, ihm beim Wachstum zu helfen. Paulus erklärt, dass es die Verantwortung jedes Christen ist, *»zur Ausrüstung der Heiligen für das Werk des Dienstes für die Erbauung des Leibes Christi, bis wir alle hingelangen... zur vollen Mannesreife (...) Denn wir sollen nicht mehr Unmündige sein (...) Lasst uns (...) in allem hinwachsen zu ihm, der das Haupt ist, Christus«* (siehe Epheser 4,11-16).
- 3) Wir lieben Jesus. Unsere Fürsorge für diejenigen, die zu Christus gehören, beweist unsere Liebe zu ihm. In Johannes 21,15-17 befahl Jesus Petrus, ihm seine Liebe dadurch zu zeigen, dass er seine Schafe weidet (für seine Mitchristen sorgte).
- 4) Jesus hat es geboten. Jesus weist uns an, *»alle Nationen zu Jüngern«* zu machen (Matthäus 28,18-20). Beachte seine Wortwahl. Er sagte nicht, dass wir »Bekehrte« machen sollen. Wir sollen »Jünger« machen – Menschen, die konsequente Nachfolger Jesu sind.

Was für ein riesiges Privileg ist es, für Gottes Kinder zu sorgen. Wir können daran mitwirken, sein Ziel zu erreichen, indem wir *»jeden Menschen vollkommen (reif) in Christus dar(...)stellen«* (Kolosser 1,28).

Was zu tun ist

Einen Menschen zu Christus zu führen, ist wichtig, aber es ist nur der erste Schritt. Die größere Herausforderung ist es, ihm dabei zu helfen, zur Reife zu wachsen. Bis neue Gläubige lernen, allein zu gehen, brauchen sie unsere Hilfe.

Folge diesen Richtlinien, wenn du mit einem neuen Christen arbeitest:

- (1) Triff dich mit ihm, sofort nachdem er Christus angenommen hat. Studien haben gezeigt, dass jemand, der 48 Stunden, nachdem er Christ geworden ist, kontaktiert wird, es viel einfacher hat, in seiner Beziehung mit Christus zu wachsen.
- (2) Triff dich mindestens vier Mal in der Woche mit ihm, nachdem er Christ geworden ist. (Verwende für jedes Treffen das Material am Ende dieser Einheit. Eine weitere Möglichkeit: benutze die sechs Schritte aus dem »Jesus Starter Kit«.)
- (3) Wenn er dir Fragen stellt, die du nicht beantworten kannst, dann sei ehrlich. Sage: »Ich weiß es nicht.« Versuch nicht, eine Antwort zu erfinden. Sag ihm, dass du dich bemühen wirst, die Antwort zu finden, bevor ihr euch wieder trifft.
- (4) Sei nicht entmutigt, wenn die Person nicht so reagiert, wie du es erwartet hättest. Der Wachstumsprozess braucht Zeit. Wenn du diesen Menschen weiterhin liebst, ernährst, beschützt und aufziehst, wird das Wachstum stattfinden.

Jesus sagte in dem Gleichnis vom Sämänn (Matthäus 13), dass einige Menschen nicht wachsen, nachdem sie das Wort gehört haben, aber viele werden in großen Schüben wachsen. Deine Aufgabe ist es, den Menschen in der Kraft des Heiligen Geistes nachzugehen und ihre Reaktion dann Gott zu überlassen. Denk daran: *»So ist weder der da pflanzt etwas, noch der da begießt, sondern Gott, der das Wachstum gibt. Der aber pflanzt und der begießt, sind eins; jeder aber wird seinen eigenen Lohn empfangen nach seiner eigenen Arbeit«* (1. Korinther 3,7-8).

Denk daran: Christen beim Wachsen zu helfen, ist eines der großen Abenteuer der Nachfolge Jesu!



Action Point

1. Lies Johannes 21,15-17 gründlich und schreib auf, was deiner Ansicht nach deine Rolle beim Weiden der »Schafe« Jesu ist.

2. Studiere die Wiederholungs-Einheiten am Ende dieser Einheit. Nachdem du alle vier Einheiten gelesen hast, schreib für jede Lektion eine Gliederung auf eine Karteikarte. Benutze sie, wenn du die Jugendlichen für die Nacharbeit triffst.

3. Denk an einen Jugendlichen, der neu oder jung im Glauben ist. Verabrede dich mit diesem Jugendlichen. Bearbeite während der nächsten vier Wochen jede Lektion der Nacharbeit mit ihm.

4. Lerne 1. Petrus 2,2 auswendig und bleibe bei deiner täglichen Stillen Zeit und dem Lesen eines biblischen Buches.

Das »**Jesus Starter Kit**«
(CV Dillenburg)
mit sechs Einheiten
in den Händen eines
neuen Gläubigen ist
eine Alternative, die
ihm helfen wird, im
Glauben zu wachsen.

Nacharbeit für neue Gläubige

Wie anfangen? (Einheit 1)

1. Beginne mit einem lockeren Gespräch. Benutze die Gesprächshilfen auf Seite 190.
2. Erarbeitet euch die Grafiken im Anhang des Buches über den Weg zu Gott.
3. Hilf diesem Jugendlichen dabei zu verstehen, dass Christus in seinem Leben ist. Lest zusammen und erkläre ihm: (1) 2. Korinther 5,17 (Ein neuer Christ beginnt eine Beziehung mit Jesus Christus, die so vollständig anders ist, dass das Neue Testament sie »neue Schöpfung« nennt) (2) 1. Johannes 5,11-13 (Wir können wissen, dass wir das Leben haben) und (3) Römer 8,38-39 (Nichts kann uns von Gottes Liebe trennen).
4. Frage ihn: »Was ist mit unseren Gefühlen? Was, wenn du eines Morgens aufwachst und nicht das Gefühl hast, dass Jesus in deinem Leben ist? Bedeutet das, dass er dich verlassen hat?« Erkläre ihm, dass Christen sich nicht auf Gefühle verlassen müssen.

Die folgende Zeichnung verdeutlicht die Beziehung von Tatsache (Gott und sein Wort) und Gefühl (das Ergebnis von Vertrauen). Bei Christen kontrolliert der Glaube.



Tatsache –
Der Stuhl kann
das Gewicht eines
Menschen tragen.



Glaube –
Der Stuhl kann
mein Gewicht tragen.



Gefühle –
Vertrauen und
Sicherheit sind das
Ergebnis, weil meine
Handlung, mich auf
den Stuhl zu setzen,
im Glauben an
die Tatsachen
geschehen ist.

5. Konzentriere dich auf ein paar praktische Arten, in Christus zu wachsen. Geh dazu in den »Jesus-Basics« Punkt 6 (S. 239) über den Weg des Menschen zu Gott durch.
6. Ermutige ihn, Fragen zu stellen. Wenn du die Antwort nicht weißt, sag ihm das und versuch, die Antwort herauszufinden, bevor ihr euch wieder trefft.
7. Bitte ihn, Markus 1-4 zu lesen und 1. Johannes 5,11-12 auswendig zu lernen, bevor ihr euch wieder trefft.
8. Wenn ihr einen weiteren Termin vereinbart habt, beende das Treffen mit einem Gebet.

Sünde bekennen (Einheit 2)

1. Frage ihn, nachdem ihr euch ein wenig unterhalten habt, wie es ihm ergangen ist, seit er Christus aufgenommen hat. Versuche herauszufinden, welche Bedürfnisse er hat.
2. Frag ihn: »Bist du überzeugt, dass deine vergangenen, jetzigen und zukünftigen Sünden dir vergeben sind?«
3. Erkläre, dass auch wenn Jesus uns nie verlässt, wir Christen leicht die Kontrolle über unser Leben nehmen und sie nicht Jesus überlassen. Das führt zur Sünde.
4. Erkläre, dass Jesus gestorben ist, um die Strafe und die Macht der Sünde wegzunehmen, aber dennoch bleibt die Anwesenheit der Sünde bestehen. Christen erleben Vergebung, wenn wir unsere Sünden Gott ehrlich bekennen.
5. Lies 1. Johannes 1,8-10 und erkläre, dass Bekennen bedeutet, mit Gott über unsere Sünden übereinzustimmen. Weise ihn darauf hin, dass Sünde sowohl eine Einstellung von Gleichgültigkeit und Rebellion gegen Gott als auch eine Tat sein kann. Wir stimmen zu, dass unsere Sünde falsch ist und dass Christus uns durch seinen Tod vergeben hat. Bekenntnis bringt uns nicht noch mehr Vergebung, aber sie gesteht Gott unsere Sünde ein und drückt unseren Dank für seine Vergebung aus. Bekenntnis hält uns in der engen Gemeinschaft mit Christus.
6. Bitte ihn, Markus 5-8 bis zum nächsten Treffen zu lesen.
7. Verabredet ein neues Treffen und betet dann zusammen.

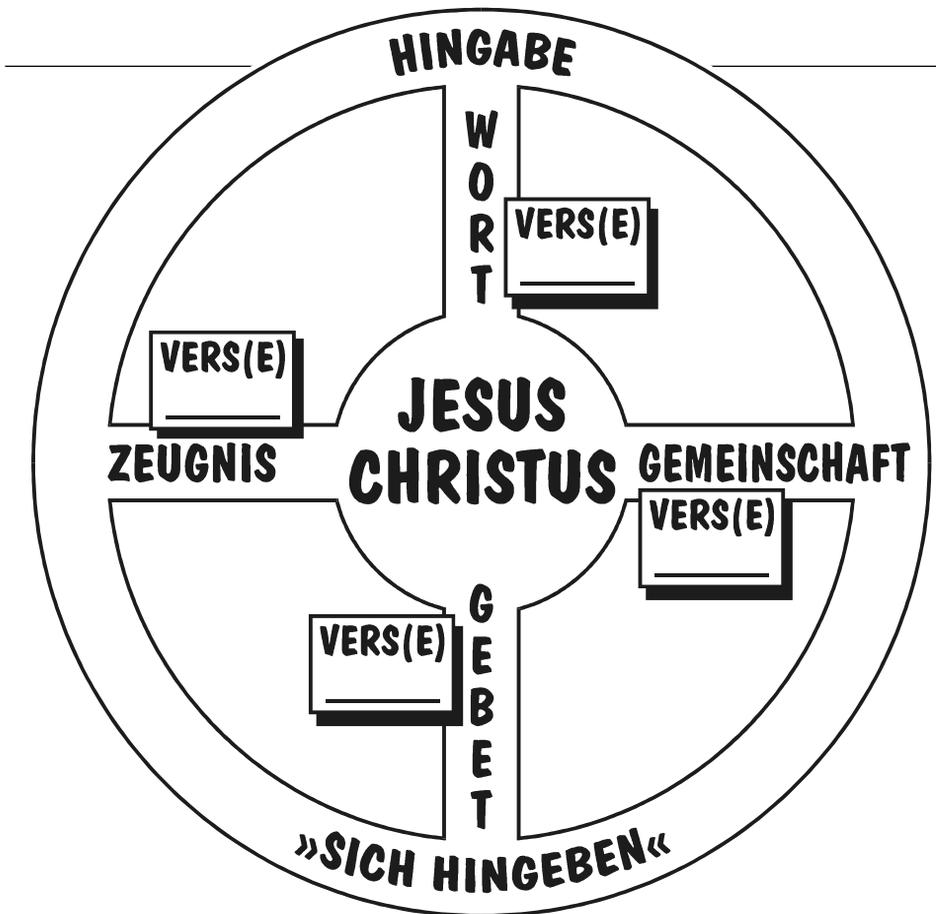
Leitung durch den Heiligen Geistes (Einheit 3)

1. Frag ihn nach einem lockeren Gespräch: »Hast du diese Woche Gottes Vergebung erlebt?«
2. Erkläre ihm, dass Gott möchte, dass wir ein aufregendes Leben haben. Um das zu bekommen, müssen wir durch die Kraft des Heiligen Geistes leben. Lies die folgenden Verse, um diese Erklärung zu bekräftigen: Johannes 10,10; Apostelgeschichte 1,8; Galater 5,22-23 und Epheser 5,18.
3. Lest Römer 8,9-11 und erkläre ihm, dass der Heilige Geist in jedem lebt, der Christus aufgenommen hat. Aber selbst wenn der Heilige Geist in jedem Gläubigen lebt, kontrolliert er nicht jeden Gläubigen.
4. Erkläre, dass wir aufgefordert sind, uns vom Heiligen Geist kontrollieren zu lassen. Lest Johannes 20,22.
5. Lest 1. Johannes 5,14-15. Erkläre, dass wir bei der Wiedergeburt vom Heiligen Geist, der jetzt in uns lebt, versiegelt wurden. Wenn wir ihm die Kontrolle über unser Leben geben, kann er uns nach seinem Willen gebrauchen und wir werden geistliche Menschen.
6. Erkläre, dass ein Christ seine Sünden mehrmals am Tag bekennen und sich bewusst unter die Leitung des Heiligen Geistes stellen soll. Durch Bekenntnis und Leitung des Geistes kann ein Christ sein Leben am besten leben. Verdeutliche das, indem du den folgenden Vergleich verwendest. Sag etwas wie: »Für das physische Atmen benötigt man einen einfachen zwei-Phasen-Prozess. Ausatmen entfernt Unreinheiten aus der Lunge. Einatmen bringt neuen, sauberen Sauerstoff. Geistliches Atmen ist ähnlich. Wir atmen aus, indem wir unsere Sünden bekennen (1. Johannes 1,9). Dann atmen wir ein, indem wir uns neu der Leitung des Geistes unterstellen (Epheser 5,18).« Erkläre, wie wichtig es ist, dies jeden Tag zu tun. Fordere ihn heraus, das geistliche Atmen diese Woche jeden Tag anzuwenden.
7. Lerne zusammen Markus 9-12 und Epheser 5,18.
8. Vereinbare ein neues Treffen und bete zusammen.

Gott kennenlernen (Einheit 4)

1. Frag nach einem beiläufigen Gespräch: »Hat dir das geistliche Atmen diese Woche geholfen?«
2. Zeig ihm die »Radzeichnung« über Apostelgeschichte 2,42. Schlagt die folgenden Verse nach, während du ihm die einzelnen Teile davon erklärst.

Christus im Zentrum	(2. Korinther 5,17; Galater 2,20)
Gehorsam gegenüber Christus	(Johannes 14,21; Römer 12,1)
Das Wort	(Josua 1,8; 2. Timotheus 3,16)
Gebet	(Johannes 15,7; Philipper 4,6-7)
Gemeinschaft	(Matthäus 18,20; Hebräer 10,24-25)
Zeugnis	(Matthäus 4,19; Römer 1,16)



3. Sprecht darüber, eine tägliche Stille Zeit mit Gott zu beginnen. Lest Philipper 3,10, um den Zweck einer Zeit allein mit Gott zu besprechen. Lest Markus 1,35, um zu sehen, wer dafür ein Beispiel gegeben hat. Verbringt zusammen Zeit allein mit Gott, indem ihr ein Bibel-Arbeitsblatt (wie in Einheit 10) und einen Gebetsplan (wie in Einheit 12) benutzt. Konzentriert euch auf Galater 2,20. Arbeitet daran, dass die Anwendung persönlich, praktisch und greifbar wird.
4. Fordere ihn heraus, dass er an 10 Tagen hintereinander Stille Zeit mit Gott hält. Er sollte dazu jeden Tag einen Vers aus der Liste von Frage 2 benutzen.
5. Bitte ihn, Markus 16 zu lesen.
6. Sprich mit ihm über die Taufe. Falls du das noch nicht getan hast, lade ihn zu der Jugendgruppe ein.
7. Fordere ihn heraus, an einer Jüngerschaftsgruppe teilzunehmen, die z.B. *die Jüngerschaftskurse* von Barry St. Clair benutzt. Schenk ihm das entsprechende Kursbuch.
8. Betet zusammen.



EINHEIT 10

Herausforderung zur Jüngerschaft

Nach einer Jugendstunde sagt ein Jugendlicher zu dir: »Ich möchte wirklich das sein, was Gott von mir will, aber ich weiß nicht, was das ist.« Was würdest du ihm sagen? Bevor du ihm antwortest, stell dir vor, dieser Jugendliche wäre in der achten Klasse. Welche Qualitäten muss er bis zu seinem letzten Schuljahr noch entwickeln, damit er eine reifer Jugendlicher wird, der mit Jesus lebt? Denk darüber nach, wie er wäre, wenn er diese Eigenschaften entwickeln würde. Überleg dir, was du als ihr Leiter tun kannst, um ihm zu helfen, diese Person zu werden.

Der Jugendliche als Jünger

Jugendaktivitäten, Missionseinsätze, besondere Events, Lager und Freizeiten werden oft mit der Hoffnung geplant, dass die Jugendlichen, die daran teilnehmen, »geistlich wachsen«. Aber das geschieht selten. Warum nicht? Weil Wachstum ein Prozess ist, und die oben genannten Dinge sind Ereignisse. Genau wie ein junger Mann nicht größer wird, weil er einem Basketballverein beitrifft, werden unsere Jugendlichen durch Ereignisse geistlich nicht in die Tiefe wachsen. Die Ereignisse verstärken den Prozess, aber die Jüngerschaft *IST* der Prozess!

Außerdem: Wenn wir kein klares Bild davon haben, wie ein Jugendlicher aussieht, der zum Jünger gemacht wurde, werden wir nie wissen, ob er einer wird oder nicht. Wie also sieht ein Jugendlicher als Jünger aus?

Der Apostel Paulus hilft uns mit einer Definition eines Jugendlichen, der zum Jünger wird: *»Ihn verkündigen wir, indem wir jeden Menschen ermahnen und jeden Menschen in aller Weisheit lehren, um jeden Menschen vollkommen in Christus darzustellen; worum ich mich auch bemühe und kämpfend ringe gemäß seiner Wirksamkeit, die in mir wirkt in Kraft«* (Kolosser 1,28-29).

Als Jugendleiter ist es unser größtes Privileg, Jugendliche zu lehren und zu ermahnen, »reif in Christus« zu werden. Wie sieht also ein reifer Jugendlicher aus?

Reife = Fähig sein, genug von Jesus zu empfangen, damit unsere Bedürfnisse gestillt sind und noch genug übrig ist, um die Bedürfnisse von anderen zu stillen.

Wie anfangen

Wir sollten die folgenden Gedanken im Kopf behalten, wenn wir darüber nachdenken, Jugendlichen dabei zu helfen, diese Ebene der Reife zu erreichen.

- Erlaube den Jugendlichen, natürlich zur Reife zu gelangen. Du kannst sie ermutigen, zu wachsen, aber du kannst sie nicht zwingen.
- Baue das Fundament für den Jugendlichen, so dass er sein Leben lang zur Reife wachsen kann. Erwarte nicht, dass du bis zum Schulabschluss das fertige Produkt sehen wirst. Erwarte aber, dass du sehen wirst, wie er schnell zu der Art von Person heranwächst, die Gott haben will.
- Jugendliche wachsen in drei Arten von Umgebung zur Reife: in großen Gruppen, in Kleingruppen und in Zweierschaften. Für jede dieser Umgebungen gibt es einen Platz in der Entwicklung des Jugendlichen.
- Erkenne, dass du nicht die einzige Quelle bist, die dem Jugendlichen beim Wachsen hilft – Eltern, Lehrer, andere Gemeindeglieder, Familie und Freunde üben einen Einfluss aus. Überleg dir, wie jeder in diesem Prozess mitarbeiten kann.

Definieren und verbessern

Um deine Gedanken darüber, was einen reifen Jugendlichen ausmacht, weiterzuentwickeln, solltest du etwas Zeit damit verbringen nachzudenken: Studiere Gottes Wort, höre darauf, und bete für die Art Jugendliche, die dein Dienst hervorbringen soll. Schreib deine Gedanken in dem »Profil eines Jüngers« auf, das am Ende der Einheit steht. Wenn dein Profil sich entwickelt, nutze diese Schritte, um es zu verbessern.

- Bleib realistisch. Bedenke zeitliche Einschränkungen ebenso wie die der Reife. Du wirst deine Erwartungen an manchen Stellen hoch- und an manchen runterschrauben müssen. Glaube immer daran, dass Gott Leben verändern kann, aber lass dein Profil nie über die Grenzen der Realität hinausschießen.
- Definiere Klischees und vage Ausdrücke. Jede Eigenschaft muss von dir und denen, die mit dir arbeiten, verstanden werden.
- Mache jede Eigenschaft praktisch und greifbar. Biete den Jugendlichen einen Plan an, wie sie jede Eigenschaft in der Kraft von Gottes Geist erhalten können.
- Halte dir das »Profil eines Jüngers« vor Augen. Es wird dir helfen, die Handlungen durchzuführen und den Prozess abzuschätzen. Wenn du das Profil bei dir hast, wird dir das helfen, deine Vision für Jugendliche anderen mitzuteilen.

Einen klaren Schwerpunkt zu haben, wie ein Jugendlicher als Jünger aussieht, wird dir eine klare Vision dafür geben, was Gott sich für jeden Jugendlichen, der aus deinem Dienst hervorgeht, wünscht.



Action Point

1. Studiere 1. Thessalonicher 1 und bestimme die Eigenschaften eines Jugendlichen, der zum Jünger gemacht wird.
2. Studiere 1. Thessalonicher 2 und bestimme die Eigenschaften eines Menschen, der einen Jugendlichen zum Jünger macht.
3. Denk an einen bestimmten Jugendlichen, den du gerade zum Jünger machst oder planst, das zu tun. Schreib seinen Namen unten auf. Versuch, eine Perspektive dafür zu bekommen, diesem Jugendlichen zu helfen, ein reifer Mensch in Christus zu werden, indem du das Blatt »Profil eines Jüngers« auf der nächsten Seite ausfüllst. Verwende dieses »Profil« für jeden Jugendlichen, den du zum Jünger machst. Es wird dir dabei helfen, klar vor Augen zu behalten, was du erreichen möchtest. Du kannst das »Profil eines Jüngers« auch so umschreiben, dass es zu einem Fragebogen für Jugendliche wird. Gib es jedem Jugendlichen. Ihre Rückmeldung wird dir helfen, deine Ziele für sie praktisch und erreichbar zu machen.
4. Nachdem du das Profil ausgefüllt hast, verbessere es regelmäßig. Bedenke die folgenden Bereiche, die du übersehen haben könntest:
 - Den Wunsch, Gott durch sein Leben zu verherrlichen (1. Thessalonicher 10,31)
 - Den Wunsch, ein ausgeglichenes Privatleben zu haben (Matthäus 22,36-38)
 - Den Wunsch, seine Familie positiv zu sehen und Verantwortung für sie zu übernehmen (Epheser 6,4)
 - Den Wunsch, Jesus Christus sowohl jetzt als auch in Zukunft absolut hingegeben zu dienen (Sprüche 3,5-6)
5. Lerne Kolosser 1,28-29 auswendig und fahre mit deiner täglichen Stillen Zeit fort.

Profil eines Jüngers

Profil für _____ Datum _____

Studiere 1. Timotheus 3,2-7; 1. Petrus 5,1-7; Apostelgeschichte 6,3-5 und Titus 1,7-9. Verwende diese Abschnitte der Bibel und 1. Thessalonicher 1-2 und sprich die folgenden Bereiche an. Benutze mindestens einen Bibelvers für jede deiner Antworten.

- Was sind Gottes Lebensziele für seine Jünger?

- Welche persönlichen Eigenschaften wünscht sich Gott für sein Leben (geistlich, geistig, körperlich und sozial)?

- Welche Art von Beziehung wünscht sich Gott für ihn und seine Familie (Eltern, Brüder, Schwestern)?

- Welche Art von Beziehung wünscht sich Gott für ihn und seine Freunde?

- Welche Art von Beziehung wünscht sich Gott für ihn gegenüber dem anderen Geschlecht?

- Was sind Gottes Hoffnungen und Träume für diesen Jünger?



EINHEIT 11

Jugendliche seelsorgerlich beraten

Einer der Jugendlichen aus deiner Jugendgruppe ruft dich spät nachts an. Er ist offenbar sehr aufgebracht und erzählt dir von einem Streit mit seinem Vater. Während des Streits wurde er wütend, stürmte aus dem Haus und fuhr zu einer Kneipe, um ein Bier zu trinken. Er wurde betrunken, versuchte nach Hause zu fahren und schlitterte gegen einen Baum. Er rief seinen Vater an, damit er ihn abholte. Verängstigt und verwirrt bittet dieser Junge dich nun um Hilfe. Was würdest du in dieser Situation tun?

Wir wollen ein paar Grundprinzipien und praktische Vorschläge über das seelsorgerliche Beraten von Jugendlichen betrachten, die uns darauf vorbereiten, Jugendlichen zu helfen, die eine oder Millionen ähnlicher Krisen durchmachen. Natürlich können wir nicht alles, was man wissen muss, in einer Einheit lernen, aber wir können den Grundstein für Beratung legen.

Der Sinn der Beratung

Jesus hat uns versprochen, dass wir, wenn wir ihm nachfolgen, ein volles, erfülltes Leben bekommen (Johannes 10,10). Aber er hat nie versprochen, dass christliches Leben einfach sein würde. Jeder von uns erlebt mal Schwierigkeiten, Krisen, Schmerz und Herzweh. Manche Situationen erscheinen uns unmöglich. Für einen Teenager, der sich durch seine Jugend kämpft, scheinen solche Situationen häufiger aufzutreten.

Wonach die meisten Jugendlichen verlangen, wenn sie Hilfe suchen, ist *Glück*. (»Hol mich aus diesem Chaos heraus, damit ich glücklich sein kann.«) Aber Gottes höheres Ziel für uns ist, dass wir *heilig* werden. Der Apostel Paulus sagt uns, dass Gott möchte, dass wir »dem Bilde seines Sohnes gleichförmig« werden (Römer 8,29). Unser Ziel als Berater ist es, den Jugendlichen zu helfen, dass sie zu Christen heranwachsen, um heilig zu werden. Dann wird, hoffentlich, Glück folgen.

Grundsätzliche Bedürfnisse von Jugendlichen

Wenn wir versuchen zu beraten, ohne die grundsätzlichen Bedürfnisse der Jugendlichen zu kennen, ist das, als würde man ein Pflaster auf ein Bein kleben, das amputiert werden muss.

Die grundsätzlichen Bedürfnisse von Jugendlichen sind *Sicherheit* und *Bedeutung*.

Um diese Bedürfnisse zu verstehen, sollten wir zum Anfang zurückkehren: zu Adam und Eva. Im Garten Eden hatten Adam und Eva einen persönlichen Wert. Gott hat für sie gesorgt, so dass sie Bedeutung hatten und sicher waren.

Nach dem Sündenfall verschwanden die Sicherheit und Bedeutung, die sie erlebt hatten. Sie bekamen Angst vor Gott und gaben einander die Schuld (Unsicherheit). Dann, als sie aus dem Garten hinausgeworfen wurden, verloren sie ihr Gefühl von Würde (Bedeutungslosigkeit).

Probleme entwickeln sich dann, wenn das grundsätzliche Bedürfnis nach Sicherheit und Bedeutung bedroht wird. Die Menschen versuchen, diese Bedürfnisse auf unterschiedliche Weise zu befriedigen. Betrachte die folgenden Reaktionen und die jeweiligen Folgen.

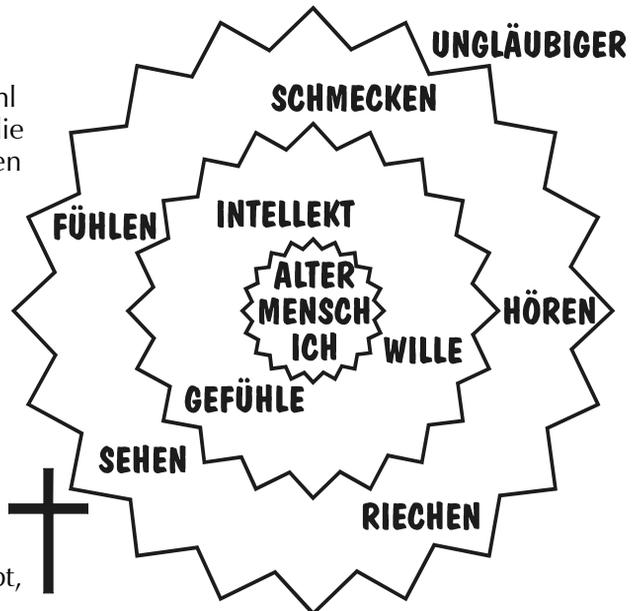
Reaktion	Folge
Menschliches Grundbedürfnis wird <i>durch</i> Christus gestillt	Bedeutung, Sicherheit
Menschliches Grundbedürfnis wird <i>ohne</i> Christus gestillt	Stolz, Vergnügen
Menschliches Grundbedürfnis wird gar nicht gestillt	Gewalt, Unmoral

Es ist also unser Wunsch, durch Beratung das Bedürfnis der Jugendlichen nach Bedeutung und Sicherheit zu stillen, indem wir ihren persönlichen Wert in Jesus Christus festlegen.

Jugendlichen helfen, Probleme zu lösen

Die Bibel beschreibt sowohl die Probleme, bei denen die Jugendlichen Hilfe brauchen als auch die Lösung zu ihren Problemen. Jeder Jugendliche, der Beratung sucht, hat letzten Endes das gleiche Problem – Selbstsucht. Paulus nennt dieses Grundproblem »den alten Menschen« (Epheser 4,22). Wenn ein Jugendlicher verloren ist, kontrolliert ihn »der alte Mensch«.

Dieses Schaubild beschreibt, wie das aussieht.



Weil der alte Mensch »korrupt« ist, kann sich ein Mensch nie ändern, bevor man sich nicht um »den alten Menschen« kümmert. Wenn wir also Jugendliche beraten, ist der erste Schritt immer, ihnen dabei zu helfen zu bestimmen, ob sie Jesus Christus kennen. Das führt sie zu einer Beziehung, die ihre Abhängigkeit von dem alten Menschen (Selbstsucht) durch ihre Abhängigkeit von Jesus Christus ersetzt (Bedeutung und Sicherheit).

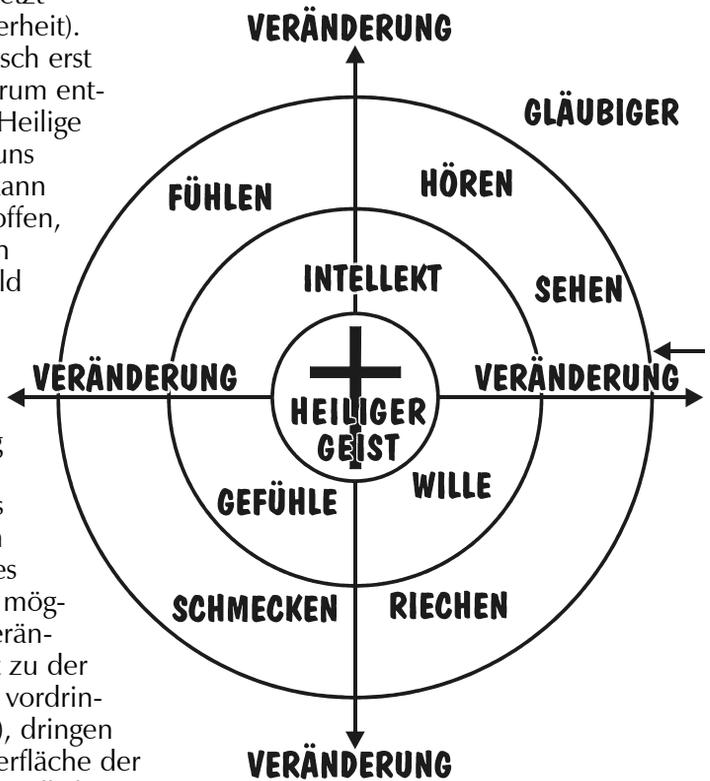
Wenn der alte Mensch erst einmal aus dem Zentrum entfernt wurde und der Heilige Geist kommt und in uns wohnt (Römer 8,9), kann ein Mensch darauf hoffen, dass er sich verändern kann. Dieses Schaubild beschreibt, wie das aussieht.

Wenn also ein Jugendlicher zur seelsorgerlichen Beratung kommt, können wir ihm klarmachen, dass Jesus über sein Leben herrschen kann und es dem Jugendlichen so möglich macht, sich zu verändern. Wenn wir nicht zu der Wurzel des Problems vordringen (der alte Mensch), dringen wir nur unter die Oberfläche der Probleme unserer Jugendlichen.

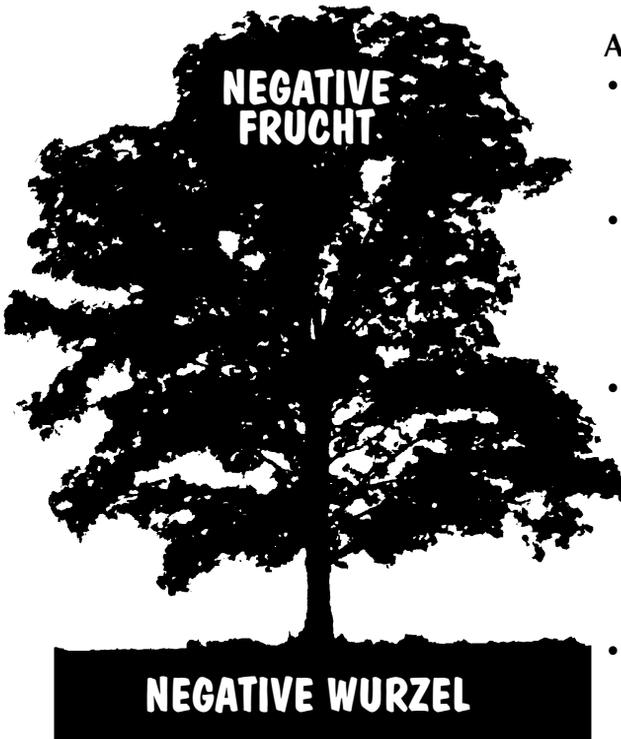
Bedeutet das, dass Christen keine Probleme haben? Nein! Auch wenn der alte Mensch besiegt ist, hinterlässt er immer noch ein Erbe, das weiterhin Probleme verursacht. Wir müssen christlichen Jugendlichen helfen, mit diesen Problemen umzugehen.

Die Wurzel und die Frucht

Wenn Jugendliche ihre Probleme beschreiben, sprechen sie fast immer über die »Frucht« des Problems – über das, was an der Oberfläche sichtbar ist. Wenn wir uns nur mit der Frucht befassen, werden wir ihnen nicht helfen. Wir müssen zur »Wurzel« vordringen. Zur Wurzel vorzudringen, ist der schwerste Teil der Beratung. Die Wurzel kommt immer aus dem »alten Menschen«. Immer wenn ein Jugendlicher dem alten Menschen Nahrung gibt, führt das zu negativen Folgen für sein Leben.



Der Jugendliche, der sagt: »Ich habe mich betrunken und das Auto meines Vaters zu Schrott gefahren«, konzentriert sich nur auf die Frucht. Die echte Lösung ist, unter die Oberfläche des Problems zu schauen. Vielleicht verunsichert ihn sein Vater, hört nicht zu und verbringt keine Zeit mit ihm. Bei 90 Prozent der Fälle ist Ablehnung die Wurzel der Probleme bei jungen Menschen von heute. Arbeite dich zurück vom Verhalten des Jugendlichen (der Frucht), bis du zum Kern des Problems vordringst (der Wurzel).



Alter Mensch (Epheser 4,22)

- *Problem Verhalten:* »Ich habe mich betrunken und das Auto zu Schrott gefahren.« (Falsches Verhalten)
- *Problem Gefühle:* »Was meinen Vater angeht, kann ich nichts richtig machen.« (Gefühl der Bedeutungslosigkeit)
- *Problem Gedanken:* »Mein Vater mag mich nicht. Wenn er mich mögen würde, würde er mich nicht anschreien und schlecht machen. Er würde sich die Zeit nehmen, mich kennenzulernen.« (Ablehnung)
- *Wurzel des Problems:* »Ich bin ein wertloser Nichtsnutz.« (Verlust der persönlichen Wertschätzung)

Die Probleme bei der Wurzel packen

Jetzt, da wir die Probleme identifizieren können, wollen wir zu Epheser 4, 22-24 zurückgehen, um zu sehen, wie wir die Probleme aus dem Leben der Jugendlichen bei der Wurzel packen können.

Beginnen wir damit, »den neuen Menschen anzuziehen« (Vers 24). Wenn wir Christus einmal angenommen haben, ist das eine Handlung, die wir jeden Tag tun, wie das Anziehen neuer Kleider.

Des Weiteren hilf den Jugendlichen zu verstehen, wie sie »erneuert werden in dem Geist (ihrer) Gesinnung« (Vers 23). Wir können praktische Wege anbieten, den Jugendlichen dabei zu helfen, ihre Gesinnung zu erneuern.

- *Erkenne sündige Gedanken.* Fordere sie heraus, ehrlich zu sein und zuzugeben, wenn sich falsche Gedanken bei ihnen einschleichen.
- *Lehne falsche Gedanken ab.* Schlag vor, dass sie einen falschen Gedanken, der ihnen kommt, schnell vor den Herrn bringen und ihn ehrlich bekennen.

Ermutige sie, ihre Sünden konkret zu bekennen. Ehrlichkeit vor Gott ist wie ein Schlag gegen die Wurzel. Hilf ihnen auch zu sehen, dass Heilung stattfindet, wenn sie ihre Sünde anderen bekennen (Jakobus 5,16). Um zu vermeiden, dass noch mehr Probleme entstehen, sollten Männer Männern bekennen und Frauen Frauen. Zeig den Jugendlichen, indem du 1. Johannes 1,9 anwendest, dass ihnen vergeben wird, wenn sie bekennen, weil Jesus ihre Sünden bereits zugedeckt hat, indem er sein Blut am Kreuz vergossen hat.

- *Ersetze falsche Gedanken durch richtige Gedanken.* Zeig ihnen in der Bibel Gottes Sicht von ihrem Problem. Wenn sie einen Vers auswendig lernen, haben sie eine Basis für einen neuen Weg, über ihr Problem nachzudenken. Wenn ein Jugendlicher zum Beispiel ein Problem hat, weil er sich von seinen Eltern abgelehnt fühlt, kannst du ihnen Johannes 15,16 zeigen und erklären, dass Gott ihn niemals ablehnen wird. Dann gehe zu Kolosser 3,20, um ihm zu zeigen, wie Gott möchte, dass er auf seinen Vater reagiert. Lass ihn einen der Verse auswendig lernen. Führe ihn an die Bibel heran. Wenn du keine Lösung aus der Bibel weißt, geh zu einem anderen Leiter und bitte ihn um Hilfe. Dann geh so schnell wie möglich zurück zu dem Jugendlichen.
- *Denk über die richtigen Gedanken nach.* Ermutige den Jugendlichen, über die Bibelverse nachzudenken, bis sie wie das Skalpell eines Chirurgen werden, der alles aus seinen Gedanken herausschneidet, was da nicht hingehört. Fordere ihn heraus, sich einem positiven Gedanken zuzuwenden, sobald ein negativer Gedanke aufkommen will. Lehre ihn, sich zu konzentrieren auf »alles, was wahr, alles, was ehrbar, alles, was gerecht, alles, was rein, alles, was liebenswert, alles, was wohl lautend ist, wenn es irgendeine Tugend, und wenn es irgendein Lob gibt, das erwägt« (Philipper 4,8).
- Das Ergebnis: positive Gefühle ergeben sich daraus, dass sie ihr Denken ändern. Sie werden ein Gefühl von *Sicherheit* und *Bedeutung* bekommen. Mit einem »neuen Menschen« in Christus, einer neuen Art zu Denken und neuen Gefühlen, werden sie entdecken, dass altes Verhalten »ablegen« und neues Verhalten »anziehen« viel einfacher wird. *Gott wird es tun!*
- Zusammenfassung: Wenn wir Jugendliche beraten, fangen wir mit dem Problemverhalten an (Frucht) und arbeiten uns zurück, damit wir erkennen, was die Wurzel des Problems ist (Wurzelgedanken, die vom alten Menschen beeinflusst werden). Wenn die Wurzel durch den neuen Menschen ersetzt wurde, wird die Veränderung nach und nach positive Gedanken bringen, die zu positiven Gefühlen und schließlich zu positivem Verhalten führen.



Der neue Mensch (Epheser 4,24)

- *Wurzel Lösung:* »... den neuen Menschen angezogen (Christus)« – Epheser 4,24 (Persönlicher Wert)
- *Positive Gedanken:* »... erneuert (...) in dem Geist eurer Gesinnung« – Epheser 4,23 (den Sinn erneuern)
- *Positive Gefühle:* »... der nach Gott geschaffen ist in wahrhaftiger Gerechtigkeit und Heiligkeit« – Epheser 4,24 (Gefühl von Bedeutung und Sicherheit)
- *Positives Verhalten:* »Deshalb legt ... ab ...« – Epheser 4,25 (richtiges Verhalten)

Jugendliche zu beraten, ist nicht leicht! Es bedarf Zeit und Anstrengung. Aber wenn wir der Wurzel des Problems auf den Grund gehen und das Problem mit einer biblischen Lösung bei der Wurzel packen, werden tiefgehende Veränderungen im Leben unserer Jugendlichen stattfinden.



Action Point

1. Wem in deiner Gemeinde würdest du vertrauen, dich zu beraten? Geh zu dieser Person und bitte sie, dich zu beraten.
-
2. Schreib den Namen eines Jugendlichen auf, der offensichtlich Probleme hat.
-



EINHEIT 12

Kleingruppen leiten

Du leitest eine Kleingruppe. Aber die Jugendlichen, die du leitest, passen nicht auf, sind nicht motiviert, und es ist ihnen völlig egal, ob sie da sind oder nicht. Wie kannst du diese apathische Gruppe verwandeln, dass sie daran interessiert ist, über die wichtigen Themen des Lebens zu diskutieren?

Als Jesus seinen Plan enthüllte, wie er die Welt verändern würde, verbrachte er die meiste Zeit damit, sein Leben in eine Gruppe von zwölf Männern zu investieren. Er freundete sich mit ihnen an, teilte sein Herz und sein Leben mit ihnen und forderte sie dazu heraus, ihm nachzufolgen. Er verwendete eine Vielzahl von Methoden und Situationen, um ihr geistliches Verständnis langsam zu entwickeln.

Zeit mit diesen Männern zu verbringen, war eine Priorität im Dienst Jesu. Ja, er predigte den Mengen, heilte die Kranken und trieb Dämonen aus, aber vor allem investierte er in seine Jünger. Zu dieser kleinen Gruppe von Individuen sagte Jesus: *»Geht hin in die ganze Welt und predigt das Evangelium der ganzen Schöpfung!«* (Markus 16,15) Und Gott benutzte diese Männer, die durch ein gemeinsames Ziel verbunden und von einer gemeinsamen Liebe ermutigt waren, um den Lauf der Geschichte zu verändern.

Das Neue Testament sagt uns, dass wir als Nachfolger Jesu den gleichen Dienst haben, wie Jesus ihn hatte! Er hat uns nicht nur dazu berufen, die Gute Nachricht zu verkünden, die Kranken zu heilen und Menschen von Dämonen zu befreien, sondern mehr! Wir tragen einander die Lasten (Galater 6,2); ermutigen einander (Hebräer 10,24-25); sorgen füreinander (Philipper 2,4) und ermahnen einander (1. Thessalonicher 5,15). Das offene, ehrliche Teilen, das für diese Art von Dienst nötig ist, findet selten in großen Gruppentreffen statt. Jesus wusste, dass er eine kleine Gruppe als Voraussetzung brauchte, die er zu tiefen Beziehungen ermutigt, um treue, engagierte, geistlich reife Jünger zu entwickeln.

Kleingruppen haben heutzutage nicht weniger Einfluss als zu Jesu Zeiten. Wenn lebensverändernde Kleingruppen richtig funktionieren, werden Jugendliche tief eintauchen und entscheidend in ihrer Liebe zu Jesus Christus und zueinander reifen.

Praktische Grundsätze für Kleingruppen

Diese Grundsätze werden uns dahin bringen, eine kleine, apathische Gruppe in eine lebendige zu verändern.

- *Lege das Ziel der Gruppe fest.* Jesus rief seine Jünger. Er hatte dabei zwei Ziele im Sinn: (1) Sie sollten ihm nachfolgen. (2) Sie sollten zu *»Men-*

schenfischern« (Markus 1,16-17) werden. Wann immer wir eine Kleingruppe ins Leben rufen oder zustimmen, die Leitung dafür zu übernehmen, müssen wir diese beiden Ziele vor Augen haben.

- *Erwarte große Dinge.* Normalerweise passieren keine großen Dinge in einer Gruppe, es sei denn, der Leiter erinnert die Gruppe die ganze Zeit an das Endziel. Das hält die Gruppe auf dem richtigen Kurs. Menschen sind wie Schafe – ohne Richtungsweisung gehen sie in die Irre. Wenn wir Gottes Ziel für die Gruppe klar vor Augen haben, können wir die Gruppe zu diesem Ziel bringen. Denk daran, dass der Heilige Geist ein echter Leiter ist. Beziehe dich auf ihn und erwarte von ihm, dass er der Gruppe Kraft und ein Ziel gibt.
- *Ermutige Gruppenmitglieder.* Als seine Jünger verwirrt und entmutigt waren, nahm Jesus sie beiseite und erklärte ihnen, was er machte. Wenn sie froh waren, freute er sich mit ihnen. Wenn sie niedergeschlagen waren, richtete er sie auf. Kleingruppen sorgen für ein ideales Klima für Ermutigung. Die Bibel lehrt: *»Zwei sind besser dran als ein einzelner, weil sie einen guten Lohn für ihre Mühe haben. Denn wenn sie fallen, so richtet der eine seinen Gefährten auf. Wehe aber dem Einzelnen, der fällt, ohne dass ein Zweiter da ist, ihn aufzurichten!«* (Prediger 4,9-10).

Vorbereitung auf das Gruppentreffen

Kleingruppen entstehen nicht von selbst. Wir müssen ihren Erfolg vorbereiten. Bedenke diese Grundelemente der Vorbereitung.

- *Bereite dich sorgfältig vor.* Bevor du eine Gruppe startest, bitte Gott, dass er dir die richtigen Leute gibt. Wenn die Gruppe einmal begonnen ist, bete weiter für alle Teilnehmer. Bete für sie mit Namen, denk dabei an ihre individuellen Bedürfnisse. Wenn du an das Gruppentreffen denkst, frag dich immer: *»Wie betrifft das Jim, Sue und John? Wie kann ich ihnen das am effektivsten sagen?«*
- *Bereite dich detailliert vor.* Schreibe unbedingt einen Plan für das Gruppentreffen auf. Plane jedes Treffen Minute für Minute, um keine Zeit zu verschwenden. Bedenke auch die Umgebung des Treffens und versuche, dies für deine Gruppe angenehm zu gestalten.
- *Bereite dich vor, indem du persönlich wirst.* Kümmere dich um deine Jugendlichen als Individuen, nicht nur als undefinierte »Gruppe«. Deine Wärme und dein Enthusiasmus schaffen die Stimmung von dem Moment an, wo sie eintreten. Anstatt unbeholfen und eingeschüchtert zu sein, werden deine Jugendlichen froh sein, dass sie da sind. Sie werden wissen, dass du dich um sie persönlich kümmerst.
- *Bereite dich vor, im Rahmen zu bleiben.* Das Treffen sollte mindestens eine Stunde dauern, aber nicht länger als zwei. Behalte die Zeit im Auge. Mach das meiste aus der Zeit und geh nicht über die angesetzte Zeit hinaus.

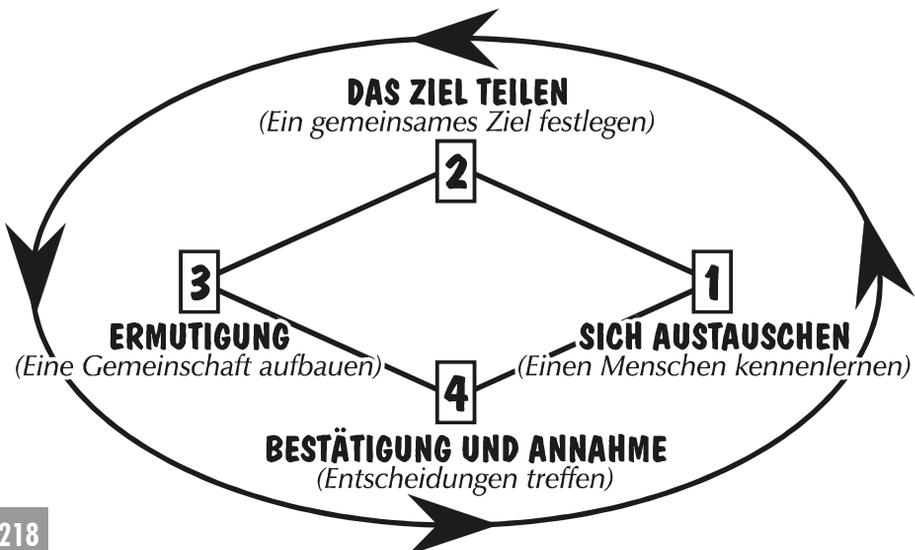
Während des Treffens

Halte dir, nachdem das Treffen begonnen hat, diese Ziele vor Augen.

- *Ermutige die Gruppenmitglieder dazu, ehrlich zu sein.* Sei ein Beispiel. Die Jugendlichen werden nur so offen sein, wie du es selbst bist. Teile deine Schwächen, dein Versagen und deine Schmerzen ebenso wie dein positives Vorbild und Anekdoten.
- *Sei dir ihrer individuellen Bedürfnisse bewusst.* Grundsätzlich unterstützen sich Gruppenmitglieder. Aber wenn jemand wirklich innere Schmerzen hat (und viel Zeit der Gruppe braucht), hilf dieser Person, dem Rest der Gruppe gegenüber einfühlsam zu sein. Schlag ihm vor, sich nach dem Gruppentreffen mit ihm weiter zu unterhalten. Auf diese Weise wird die Gruppe nicht für diese Woche aus der Bahn geworfen.
- *Gib den Gruppenmitgliedern »praktische Anleitungen«.* Jedes Treffen gibt den Jugendlichen etwas, was ihnen bei der Anwendung des Gelernten hilft. Wenn ihr zum Beispiel darüber sprecht, wie man Stille Zeit mit Gott verbringen kann, gib ihnen konkrete Beispiele, wie du deine Stille Zeit mit Gott verbringst, was du in Gebetszeiten tust oder wie du über die Schrift nachdenkst. Fordere sie heraus, eine Woche lang jeden Tag Zeit mit Gott zu verbringen. Hilf ihnen, jede Woche etwas mitzunehmen, was sie tun können, um Jesus nachzufolgen.

Der Gruppenprozess

Im Baseball geht es darum, einen Schlag zu machen und dann um die Bases zu laufen, um Punkte zu machen. Wenn wir eine Kleingruppe leiten, haben wir die gleiche Herausforderung. Wir wollen Fortschritt durch eine Reihe von Schritten, bis der Einzelne und die Gruppe »punkten«, indem sie wichtige Entscheidungen über ihre Beziehung mit Jesus Christus treffen. Das folgende Schaubild erklärt diesen Prozess.



Starke persönliche Beziehungen innerhalb der Gruppe aufbauen

Abgesehen davon, dass die Gruppenmitglieder geistlich reifen, müssen sie sich miteinander anfreunden.

- *Lege Gruppenziele und -verpflichtungen fest.* Eine gute Definition von Freundschaft ist »gemeinsame Erfahrungen teilen, die auf gemeinsamen Zielen gegründet sind.« Wenn ihr anfangt, die Ziele zu sehen und die Verpflichtungen einzuhalten, werdet ihr auch sehen, wie die Freundschaften aufblühen.
- *Verbringt Zeit zusammen.* Unternehmt als Gruppe Sachen, die Spaß machen. Verbringe auch mit den einzelnen Leuten aus deiner Gruppe Zeit, indem du an ihren Schul- und sozialen Aktivitäten teilnimmst. Nimm sie zum Beispiel einmal mit, wenn du etwas erledigen musst, wenn du wegfährst oder wenn du andere Sachen machst.
- *Sei der Initiator.* Stell den Mitgliedern der Gruppe Fragen über sie selbst, über ihre Interessen, ihre Unternehmungen. Erzähle ihnen diese Dinge auch von dir. Halte dich über sie und ihre Aktivitäten auf dem Laufenden. Zeige ihnen bedingungslose Akzeptanz – sei als Erstes ein Freund, als zweites ein Gruppenleiter.
- *Setzt euch eng zusammen.* Überprüfe das Arrangement eures Treffpunktes. Je näher ihr euch seid, bis sich eure Knie berühren, um so mehr Nähe werdet ihr einander in der Gruppe erfahren.
- *Beobachte die Körpersprache.* Wenn Menschen ihre Arme verschränken, Beine überschlagen, herumhängen, sich abwenden oder die Augen verdrehen, geben sie damit ein stummes Zeichen, dass sie das Interesse verloren haben. Ebenso zeigen sie, wenn sie sich auf ihrem Stuhl nach vorn beugen und guten Augenkontakt halten, dass sie dabei sind. Achte auf die Körpersprache und richte deine Lehrmethoden danach aus.

Gefahren, die man vermeiden sollte

Versuche, in der Gruppe diese Gefahren zu vermeiden. Wenn eine davon auftaucht, sprich das Thema offen an.

- *Werdet nicht zu einer Clique.* In Kleingruppen entwickeln sich normalerweise enge Freundschaften; aber eine gesunde Gruppe wird sich um andere Kontakte bemühen. Auch wenn die Gruppe nicht offen für neue Mitglieder sein sollte, können die Jugendlichen ihre Freunde zu anderen Aktivitäten mitbringen.
- *Keine Sorge.* Nachdem der anfängliche Enthusiasmus einer neuen Gruppe nachlässt, macht sie eine Phase der Enttäuschung durch. Du kannst das ansprechen, indem du von Zeit zu Zeit eine kurze Auswertung machst. Frag die Gruppe, wie es läuft, und ermutige sowohl zu positiven als auch zu negativen Rückmeldungen. Frag sie, was man verbessern kann. Setze diese Verbesserungsvorschläge um.

- *Keine Panik.* Wenn du auf ein Problem stößt, dem du dich nicht gewachsen fühlst, sag es deiner Gruppe. »Ich muss darüber nachdenken und später darauf zurückkommen.« Dann bitte deinen Jugendleiter, Ältesten oder jemand anderen, von dem du denkst, dass er dir bei dem Problem helfen kann, um Rat.

Eine Kleingruppe zu leiten, ist eine der herausforderndsten aber lohnendsten Erfahrungen, die es gibt. Die Freundschaften, die aus der Gruppe entstehen, und die Veränderungen, die du im Leben der Gruppenmitglieder sehen wirst, werden dir ein enormes Gefühl der Zufriedenheit und des Glücks geben. Der Apostel Paulus hat es so zusammengefasst: »Denn wer ist unsere Hoffnung oder Freude oder Ruhmeskranz – nicht auch ihr? – vor unserem Herrn Jesus vor seiner Ankunft? Denn ihr seid unsere Herrlichkeit und Freude« (1. Thessalonicher 2,19-20).



Action Point

1. Wenn du eine Kleingruppe leitest, such dir fünf Vorschläge aus dieser Einheit aus, von denen du denkst, dass sie für dich am hilfreichsten sind. Schreibe sie hier auf. Wende mindestens einen dieser Vorschläge diese Woche in deiner Gruppe an. Schreibe das Ergebnis hier auf. Füge jede Woche einen Vorschlag hinzu. Wenn du keine Kleingruppe leitest, bereite einen Plan vor, der dir helfen wird, deine eigene Gruppe zu beginnen und zu leiten. Dann wirst du bereit sein, wenn die Gelegenheit da ist.

Gesprächsführer

EINHEIT 1

1. Frag die Gruppe, was sie denkt, was Gott über die Vision der Jugendarbeit der Gemeinde sagt. Frag sie, was sie glauben, was Gott möchte, dass sie dafür tun.
2. Lass jeden aus der Gruppe seine Antwort auf die zweite Frage des Action Points vorlesen. Wer, sagt Gott, seid ihr?
3. Frag sie: Welche Aspekte von Gottes Ziel für dich gelten für alle Christen gleichermaßen?
4. Jeder soll sein/ihr Lebensziel vorlesen. Frag sie: Inwiefern ist dein Ziel einzigartig zu anderen?
5. Frag sie: Wenn ihr davon träumt, dass Gott sich durch euch verherrlicht, wie sieht das aus?
6. Sag: Gebt ein Beispiel dafür, dass Gott bereits angefangen hat, sein Ziel in dir zu verwirklichen.

EINHEIT 2

1. Lest Jeremia 29,11-13. Bitte jeden, seine Gedanken darüber zu sagen, wie Gott »aus ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit ganzer Kraft« zu lieben dazu passt, dass Gott ihnen »Zukunft und Hoffnung« gibt.
2. Frag sie: Würdest du uns ein Erlebnis erzählen, wo du mit der Entscheidung konfrontiert warst, deinen eigenen Plänen zu folgen oder Gottes Plan für dein Leben? Wie hast du reagiert? Sei persönlich und konkret.
3. Frag sie: Warum, glaubt ihr, hat Jesus gesagt, das größte Gebot sei, Gott aus ganzem Herzen, mit ganzem Verstand und mit ganzer Kraft zu lieben?
4. Bitte jeden, seine geistlichen Ziele aus dem Abschnitt der persönlichen Ziele mitzuteilen. Mach das Gleiche mit jedem anderen Bereich (sozial, geistig, körperlich). Wenn die Gruppe größer ist, teilt euch in kleinere Gruppen auf, um Zeit zu sparen.

5. Erklärt euch immer zu zweit gegenseitig den ersten Schritt, und motiviert euch, diese Woche das persönliche Ziel zu erreichen.
6. Betet in Zweiergruppen für das Gesamtziel.

EINHEIT 3

1. Frage sie: Warum, glaubt ihr, hat Jesus gesagt, dass es das zweitgrößte Gebot ist, seinen Nächsten wie sich selbst zu lieben?
2. Ermutige jeden, sein Ziel für die Familie vorzustellen. Wiederhole das Ganze mit den Zielen für Freundschaften. Wenn dies zu lange dauert, teilt euch wieder in kleinere Gruppen auf.
3. Teilt euch wieder in Zweiergruppen auf, wie bei der letzten Einheit. Jeder soll den ersten Schritt erzählen, den er unternommen wird, um seine Ziele für die Familie und Freunde zu erreichen.
4. Betet in Zweiergruppen füreinander und für das Gesamtziel.

EINHEIT 4

1. Jeder soll seine/ihre Ziele für den Beruf erzählen. Wiederhole das Ganze mit den Zielen für die Jugendarbeit.
2. Kommt in Gruppen mit den gleichen Partnern der letzten Einheiten zusammen. Erklärt wieder den ersten Schritt, um ein Ziel für den Beruf und die Jugendarbeit zu erreichen.
3. Betet füreinander für diese Ziele.
4. Weise die Gruppe darauf hin, dass die nächsten Einheiten etwas mehr Zeit als üblich in Anspruch nehmen werden. Ermutige sie, in der nächsten Woche früher anzufangen.

EINHEIT 5

1. Spricht darüber: Welche Schwierigkeiten hast du, ein »ausgewogenes Leben« zu führen? Fasse zusammen: Es wird immer schwierig sein, ein ausgewogenes Leben zu führen. Aber ohne dass wir unsere Lebensziele bestimmen, unseren Einjahresplan und dann diese Pläne in unser tägliches Leben einarbeiten, wird ein ausgewogenes Leben immer ein flüchtiger Traum sein.
2. Zeig den Gruppenteilnehmern, wie sie an ihren Einjahreszielen arbeiten können. Verwende eine Tafel oder ein großes Blatt und skizziere die Schritte, die du gemacht hast, um das Lebensziel in ein Jahresziel umzuwandeln.
3. Gib jedem ein paar Minuten, um noch einmal die Einjahresziele durchzugehen, die er aus seinen Lebenszielen ausgewählt hat, um zu prüfen, ob er etwas davon ändern will.
4. Kommt noch einmal als Partner der letzten Einheiten zusammen. Es ist nicht genug Zeit, um alle Ziele durchzugehen. Jeder kann drei oder vier vorlesen. Frag nach jedem: Ist es das, was Gott möchte? Ist es in einem Jahr zu schaffen?
5. Betet für Motivation und Weisheit füreinander, wenn ihr diese Ziele verfolgt.

EINHEIT 6 (GRUPPENPROJEKT)

Vor dem Gruppentreffen muss der Hauptjugendleiter ...

1. ... die Langzeitziele für die Jugendarbeit aufschreiben.
2. ... aus der Liste der Langzeitziele für die Jugendarbeit die Einjahresziele für deine Jugendarbeit aufschreiben.
3. ... einen Kalender für das nächste Jahr vorbereiten. Trage auf dem Kalender ein, wie du die Einjahresziele für deine Jugendarbeit schaffen willst. (Denk daran: Wenn sie nicht auf dem Kalender stehen, werden sie vermutlich nie stattfinden.)

4. ... einen vorläufigen Wochenplan für deine Jugendarbeit skizzieren, der auf dem Kalender beruht, den du geplant hast.
5. ... Kopien des täglichen Zeitplans und Idealen Wochenplans vorbereiten, welche die Gruppenmitglieder benutzen können, um ihren Vorschlag für einen Plan für die nächste Woche aufzuschreiben.

Während des Gruppentreffens:

1. Geh das, was du während der letzten Woche vorbereitet hast (Langzeit-Ziele, Einjahresziele und der Kalender) mit der Gruppe durch.
2. Bitte jeden der Gruppe, ein bestimmtes Ziel zu nennen, das ihn motiviert. Schreib seinen Namen zu dem Ziel.
3. Bitte jeden zu beschreiben, wie sein Wochenplan für die Jugendarbeit aussieht.
4. Frage sie, was sie tun müssen, um ihre Pläne zu verwirklichen.

EINHEIT 7

1. Beschreibe, was das Beste am Projekt der letzten Woche war.
2. Teile jedem einen Abschnitt über die geistlichen Gaben zu. Bitte ihn, den Abschnitt zu lesen und eine Zusammenfassung der Gaben zu machen.
3. Nehmt euch Zeit für eine offene Diskussion über geistliche Gaben. Die meisten Leute verstehen sie nicht. Ermutige sie, Fragen zu stellen. Konzentriert euch auf die Bibel.
4. Jeder von ihnen soll die folgenden Fragen beantworten: Was, glaubst du, ist deine Gnadengabe? Glaubst du, dass du deine Gabe am besten in der Jugendarbeit einsetzen kannst? Wie kannst du deine Gabe optimal nutzen?
5. Jeder soll für seinen linken Nachbarn beten. Bete, dass die geistliche Gabe eines jeden dafür genutzt wird, Gott in der Jugendarbeit zu verherrlichen.

EINHEIT 8

(Ruf zwei Leute an und bitte sie, ein Rollenspiel vorzubereiten, in dem der eine den anderen zu Christus führt.)

1. Lass jeden erzählen, was ihn am meisten daran hindert, Zeugnis zu geben, und erklären, warum dies ein Hindernis ist.
2. Ermutige jeden, von einem Gespräch zu berichten, das sie mit einem nicht-christlichen Jugendlichen hatten.
3. Bitte die beiden Freiwilligen, ein Gespräch vorzuspielen, wo ein Christ mit einem Nicht-Christen spricht, bis zu dem Punkt, wo der Nicht-Christ Jesus aufnimmt.
4. Teilt euch in Zweiergruppen auf und geht dieses Gespräch Schritt für Schritt durch.
5. Ordne die Partner neu zu, diesmal soll jemand mit Erfahrung im Zeugnis geben mit jemandem zusammen sein, der darin keine hat. Die Partner sollen für die nächste Woche ein Treffen vereinbaren, wo sie mit jemanden von ihrem Gebetsteam sprechen.
6. Betet als Partner aus eurem Gebetsteam für die Leute, die Christus brauchen. Konzentriert euch darauf, für die Menschen zu beten, die sie diese Woche zu treffen hoffen.

EINHEIT 9

1. Besprecht: Welche Rolle sollten wir persönlich dabei spielen, neue Christen zu begleiten?
2. Macht einen Test für eine Nacharbeits-Einheit. Teilt euch in Paare auf. Einer kann die erste Einheit leiten und ein anderer die zweite. Derjenige, der nicht leitet, sollte den Leiter mit Fragen herausfordern, die ein neuer Christ fragen könnte.
3. Frag sie: Fühlt ihr euch sicher, wenn ihr dieses Material für die Nacharbeit mit einem neuen Christen benutzt? Wenn nein, warum nicht?

4. Besprecht, ob eure Jugendarbeit einen effektiven Plan dafür hat, Jugendliche zu Christus zu führen oder neue Christen zu begleiten. Wenn die Antwort nein ist, überleg dir, ob du das »Jesus Starter Kit« und die »Jüngerschaftskurse für junge Leute« von Barry St. Clair als Plan nimmst. Überleg dir, ob du Arbeitsproben von diesem Material für die Gruppe bereithältst.

EINHEIT 10

1. Lass die Gruppe an einen Jugendlichen denken (einen, den die meisten kennen), der während des Studiums zur Gemeinde kam und seither seinen Abschluss gemacht hat. Besprecht: Seht ihr diesen Jugendlichen als »Jünger« an? Worauf stützt ihr diese Beurteilung?
2. Die Gruppe sollte aus dem Studium von 1. Thessalonicher 1 eine Liste von Eigenschaften eines Jugendlichen aufschreiben, der Jünger geworden ist.
3. Die Gruppe sollte aus dem Studium von 1. Thessalonicher 2 eine Liste von gewünschten Eigenschaften eines Jugendlichen aufschreiben, der Jünger geworden ist.
4. Überlegt euch durch das Profil eines Jüngers eine Liste der fünf Haupt-eigenschaften, die eure Jugendarbeit in dem Leben der Jugendlichen herausarbeiten sollte. Warum habt ihr euch ausgerechnet für diese Eigenschaften entschieden? Sprecht in der Gruppe darüber.
5. Besprecht: Was müssen wir sowohl als Leiterkurs wie auch als Einzelner tun, um diese Eigenschaften in den Jugendlichen zu entwickeln, die jetzt ein Teil unserer Arbeit sind?

EINHEIT 11

(Vielleicht möchtest du einen christlichen Berater einladen, den du respektierst, der dir dabei hilft, diese Einheit zu leiten.)

1. Spielt eine Beratungssituation durch, mit der die Gruppenmitglieder etwas anfangen können. Sie kann echt oder gespielt sein (Beispiel: Ein Mädchen ist schwanger und kommt zu dir, um sich über Abtreibung beraten zu lassen.)

2. Frag die Gruppe, wie sie das Mädchen beraten würden. Stell ihnen dazu folgende Fragen:

Was ist bei diesem Thema die »Frucht«?

Wie identifizieren wir die »Wurzel« ihres Problems?

Was für Lösungen des Problems gibt es?

Wie kannst du ihr helfen, eine der Lösungen zu erkennen und entsprechend zu reagieren?

Wie kannst du ihr helfen, aus dem Problem herauszuwachsen?

Wie kannst du wissen, ob das Problem gelöst ist?

Braucht sie langfristig Hilfe?

3. Betet Jesaja 11,1-3 füreinander. Bitte Gott, dir den gleichen Geist zu geben, der in Jesus war, um Jugendliche zu beraten. Bete auch dafür, dass Gott dir Weisheit und Einsicht gibt, über die Frucht hinaus zu der Wurzel des Problems zu gelangen, um Jugendlichen dabei zu helfen, ihre Probleme zu lösen.

(Beachte: Wenn du dich auf die nächste Woche vorbereiten willst, dann sieh dir jetzt schon die Diskussionsfragen an. Wenn du dich dafür entscheidest, dass jeder ein Geschenk für jeden mitbringt, musst du dies diese Woche ankündigen.)

EINHEIT 12

1. Spielt einen Sketch, in dem ein Leiter versucht, die folgenden Charaktere in einer Kleingruppe zu leiten:

Nelly Nurse (Sie sagt: »Es ist schon ok«, sobald jemand versucht, von einem Problem zu erzählen.)

Andy Answers (Er kennt auf jede Frage eine Antwort.)

Silent Sam (Er sagt nie etwas.)

Danny Dominant (Er redet die ganze Zeit.)

Brech das Rollenspiel nach ein paar Minuten ab und besprecht, wie man am besten mit jedem der Charaktere umgeht.

2. Welche »Top Drei« Einsichten hast du diese Woche darüber gewonnen, was es heißt, eine Kleingruppe zu leiten?
3. Frag jeden, was der größte Vorteil für ihn war, in dieser kleinen Gruppe zu sein.
4. Wähle einen aus der Gruppe aus und bitte alle anderen, eine Sache über die Person zu sagen, die ihnen am meisten bedeutet. Dann geht zum Nächsten und macht das Gleiche, bis über jeden etwas Gutes gesagt worden ist. (Du kannst dafür ein Wollknäuel benutzen. Der Erste wirft das Knäuel dem zu, über den er sprechen wird. Der wiederum wirft es zum nächsten und sagt etwas über ihn/sie, und so weiter.)
5. Eine Alternative: Jeder soll ein kleines, symbolisches Geschenk für ein anderes Mitglied der Gruppe mitbringen. Bitte den, der das Geschenk mitgebracht hat, es dem zu geben, der ihn in der Gruppe ermutigt hat. Achtung: Nur ein Geschenk pro Gruppenmitglied.
6. Bitte Gott für jeden um Segen. Bete Epheser 3,14-19 und/oder Philipper 1,9-11 für sie. Bitte Gott, das zu benutzen, was er/sie während dieses Studiums gelernt hat, um die Effektivität ihres Dienstes zu verstärken.
7. Frag sie: Wie soll es jetzt weitergehen?

Leseplan durch das Markus-Evangelium

Tag 1	Markus 1,1-20	Tag 18	Markus 9,14-32
Tag 2	Markus 1,21-44	Tag 19	Markus 9,33-50
Tag 3	Markus 2,1-17	Tag 20	Markus 10,1-16
Tag 4	Markus 2,18-28	Tag 21	Markus 10,17-31
Tag 5	Markus 3,1-19	Tag 22	Markus 10,32-52
Tag 6	Markus 3,20-35	Tag 23	Markus 11,1-19
Tag 7	Markus 4,1-20	Tag 24	Markus 11,20-33
Tag 8	Markus 4,21-34	Tag 25	Markus 12,1-27
Tag 9	Markus 4,35-5,20	Tag 26	Markus 12,28-44
Tag 10	Markus 5,21-43	Tag 27	Markus 13,1-23
Tag 11	Markus 6,1-31	Tag 28	Markus 13,24-37
Tag 12	Markus 6,32-56	Tag 29	Markus 14,1-31
Tag 13	Markus 7,1-23	Tag 30	Markus 14,32-52
Tag 14	Markus 7,24-37	Tag 31	Markus 14,53-72
Tag 15	Markus 8,1-21	Tag 32	Markus 15,1-21
Tag 16	Markus 8,22-38	Tag 33	Markus 15,22-38
Tag 17	Markus 9,1-13	Tag 34	Markus 15,40-16,20

JESUS- BASICS

Freunde

Geld

Verabredungen

beliebt sein

Sex

Sport

Schule

Partys

Ansehen

Klamotten

Musik

Wem es darum geht,
der wird Enttäuschungen erleben.
Aber worin kann man denn einen Sinn
fürs Leben finden?

TATSACHE NR. 1



Gott liebt uns und hat uns geschaffen, damit wir ihn kennenlernen

Gott liebt uns.

Jesus sagte: »Denn so hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern ewiges Leben hat« (Johannes 3,16).

Gott hat uns geschaffen.

Wir lesen in der Bibel: »Denn du [Gott] bildetest meine Nieren. Du wobst mich in meiner Mutter Leib« (Psalm 139,13).

Gott möchte, dass wir ihn kennenlernen

Gottes Wort sagt: »Dies aber ist das ewige Leben, dass sie dich, den allein wahren Gott, und den du gesandt hast, Jesus Christus, erkennen« (Johannes 17,3).

Menschen

**Sünde
Tod
Gericht**

Gott

**liebt uns
hat uns geschaffen
möchte, dass wir
ihn kennenlernen**

Wenn Tatsache Nr. 1 wahr ist - warum kennen dann so viele Menschen Gott noch nicht?

TATSACHE NR. 2



Unsere Sünde hält uns davon ab Gott kennenzulernen.

Manche Leute denken, dass Sünde sich Betrinken oder Lügen ist. Das ist richtig. Aber Sünde beinhaltet viel mehr.

Was ist Sünde?

Sünde ist unsere Entscheidung, Gott ungehorsam zu sein und unsere eigenen Wege zu gehen. »Wir alle irrten umher wie Schafe, wir wandten uns jeder auf seinen eigenen Weg« (Jesaja 53,6).

Wer hat gesündigt?

Jeder. In der Bibel steht: »Alle haben gesündigt und erlangen nicht die Herrlichkeit Gottes« (Römer 3,23).

Was passiert, wenn wir sündigen?

Sünde hat die Trennung von Gott zur Folge. Sie führt zum Tod und zum Gericht: »Der Lohn der Sünde ist der Tod« (Römer 6,23a), und: »Und wie es den Menschen bestimmt ist, einmal zu sterben, danach aber das Gericht« (Hebräer 9,27).

***Solange uns die Sünde von Gott trennt,
können wir ihn nicht kennenlernen.***

Menschen

Gott

**Sünde
Tod
Gericht**

Sünde

**liebt uns
hat uns geschaffen
möchte, dass wir
ihn kennenlernen**

**Was also ist die Lösung
gegen unsere Trennung von Gott?**

TATSACHE NR. 3



**Wir können Gott
nur durch Jesus Christus
kennenlernen.**

Jesus Christus ist die einzige Lösung für unser Sündenproblem.

Jesus starb für unsere Sünden.

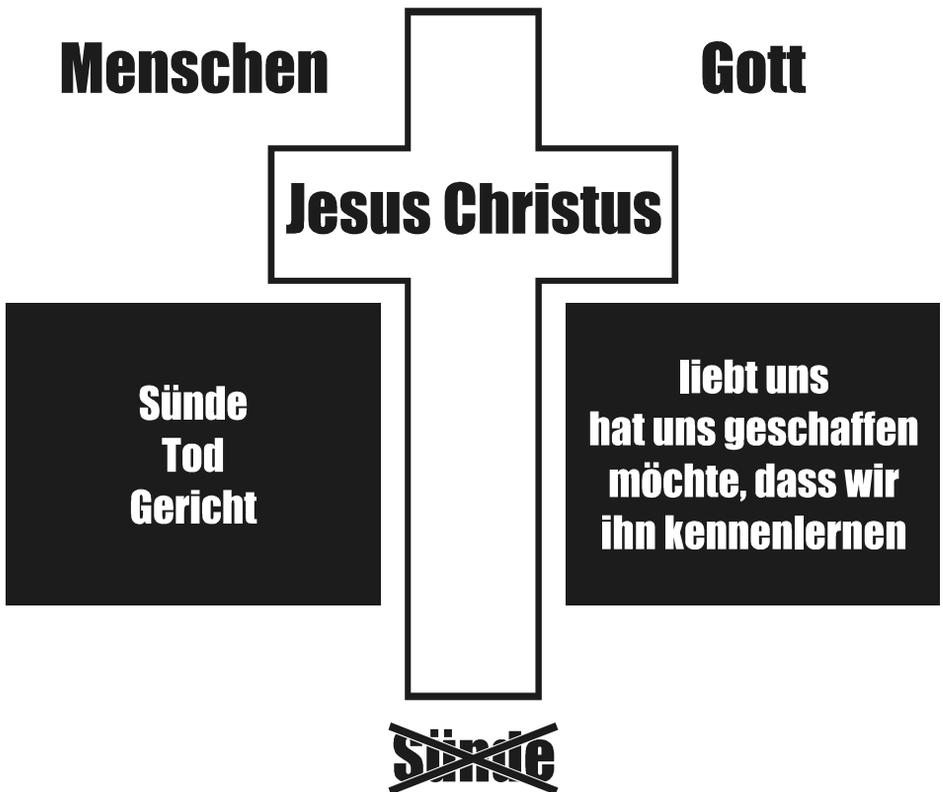
»Gott aber erweist seine Liebe zu uns darin, dass Christus, als wir noch Sünder waren, für uns gestorben ist« (Römer 5,8).

Jesus erstand von den Toten, um uns Leben zu geben.

»... damit, wie Christus aus den Toten auferweckt worden ist durch die Herrlichkeit des Vaters, so auch wir in Neuheit des Lebens wandeln« (Römer 6,4).

*Jesus hat uns den Weg dafür freigemacht
Gott kennenzulernen.*

**Leben, Tod und Auferstehung
von Jesus Christus
sind die Brücke von uns zu Gott.**



TATSACHE NR. 4



Um Jesus kennenzulernen, müssen wir ihn annehmen.

Viele Menschen wissen das ein oder andere über Gott, kennen ihn aber nicht persönlich. Der einzige Weg, um Gott persönlich kennenzulernen, ist es, Jesus Christus anzunehmen. Wie können wir ihn annehmen?

Wende dich von der Sünde ab.

Jesus sagte: »Die Zeit ist erfüllt ... Tut Buße und glaubt an das Evangelium!« (Markus 1,15). »Buße tun« bedeutet, sich von der Sünde abzuwenden.

Glaube an Jesus.

»Glaube an den Herrn Jesus, und du wirst errettet werden« (Apostelgeschichte 16,31). »Glauben« bedeutet, sich Jesus zuzuwenden.

Antworte Jesus.

Jesus versprach: »Siehe, ich stehe an der Tür und klopfe an; wenn jemand meine Stimme hört und die Tür öffnet, zu dem werde ich hineingehen und mit ihm essen, und er mit mir« (Offenbarung 3,20).

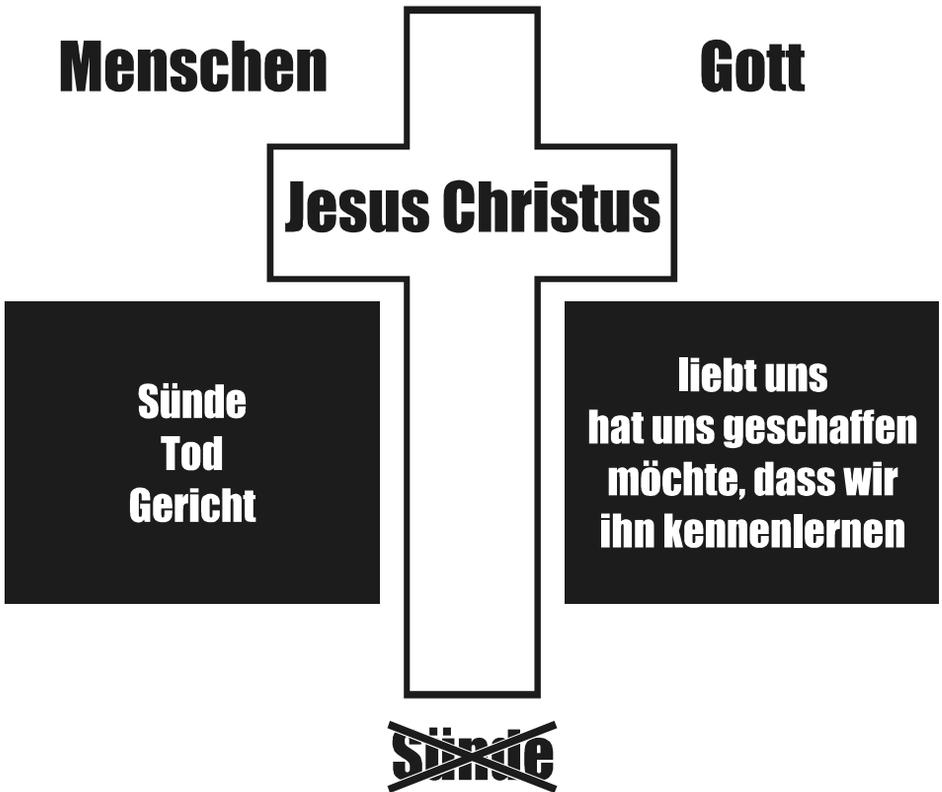
Für welchen Weg entscheidest du dich?

Gibt es irgendeinen vernünftigen Grund, warum du Jesus Christus nicht jetzt annehmen kannst?

Du kannst dich von der Sünde abwenden und Jesus bitten, in dein Leben zu kommen. Du nimmst Jesus in dein Leben auf, indem du zu ihm betest.

Gebet ist einfach Reden mit Gott. Er wird dein Gebet hören. Kannst du dieses Gebet aufrichtig zu Gott sprechen?

Stehst du hier ... oder hier?



»Vater im Himmel, ich weiß, dass du mich geschaffen hast. Du liebst mich und möchtest, dass ich dich kennenlerne. Meine Sünde hat mich davon abgehalten dich kennenzulernen. Ich wende mich von meiner Sünde ab. Ich nehme Jesus Christus in mein Leben auf. Er ist zur Vergebung meiner Sünden gestorben und auferstanden von den Toten, um in mir zu leben. In Jesu Namen, Amen.«

Was passiert jetzt, nachdem du Jesus Christus angenommen hast?

TATSACHE NR. 5



Jesus verändert unser Leben.

Jesus Christus in sein Leben aufzunehmen, ist erst der Anfang. Wenn er in unser Leben kommt, wird es viele Veränderungen geben - einige sofort, andere nach und nach.

Neue Identität

»Wenn jemand in Christus ist, so ist er eine neue Schöpfung; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden« (2. Korinther 5,17).

Vergebung

»So fern der Osten ist vom Westen, hat er von uns entfernt unsere Vergehen [Sünde und Schuld]« (Psalm 103,12).

Liebe

»Wir lieben, weil er uns zuerst geliebt hat« (1. Johannes 4,19).

Freiheit

»Wenn nun der Sohn euch frei machen wird, so werdet ihr wirklich frei sein« (Johannes 8,36).

Zuversicht

»Geliebte, wenn das Herz uns nicht verurteilt, haben wir Freimütigkeit zu Gott, und was immer wir bitten, empfangen wir von ihm, weil wir seine Gebote halten und das vor ihm Wohlgefällige tun« (1. Johannes 3,21-22).

Sieg über Versuchung

»Keine Versuchung hat euch ergriffen als nur eine menschliche; Gott aber ist treu, der nicht zulassen wird, dass ihr über euer Vermögen versucht werdet, sondern mit der Versuchung auch den Ausgang schaffen wird, so dass ihr sie ertragen könnt« (1. Korinther 10,13).

Führung

»Vertraue auf den HERRN mit deinem ganzen Herzen und stütze dich nicht auf deinen Verstand! Auf all deinen Wegen erkenne nur ihn, dann ebnet er selbst deine Pfade!« (Sprüche 3,5-6).

Nichts ist so, wie Jesus zu kennen!

TATSACHE NR. 6



Je besser wir Jesus kennenlernen, desto mehr reifen wir im Glauben.

Du hast jetzt eine Beziehung mit Jesus Christus angefangen. Wie kannst du in dieser Beziehung wachsen?

Verbringe täglich Zeit im Gebet (Philipper 4,6).

Ich werde jeden Tag fünf Minuten beten.

Studiere täglich Gottes Wort (2. Timotheus 3,16).

Ich werde jeden Tag ein Kapitel in der Bibel lesen. Ich fange mit dem Markus-Evangelium an.

Ordne dich Gott beständig unter (Jakobus 1,22).

- Ich werde Gott gehorchen, wann immer mir sein Wille bewusst wird. So bald wie möglich will ich mich taufen lassen (Apostelgeschichte 2,38).

Suche eine Gemeinde (Hebräer 10,24-25).

- Ich will mich einer Gemeinde anschließen, die Jesus biblisch und klar verkündet.

Erzähle anderen von Jesus (Römer 1,16).

- Ich werde noch diese Woche meiner Familie und meinen besten Freunden von meiner neuen Beziehung mit Jesus Christus erzählen.

Suche Jesus völlig (Johannes 5,22-23).

- Ich werde auf Jesus sehen, damit er täglich mein Denken und Handeln verändert.

**Du wirst jetzt das Gefühl haben,
dass du einiges zu lernen hast.
Das »Jesus Starter Kit« hilft dir
dabei, erste Schritte in der
Nachfolge Jesu zu gehen.**